50. Jahrgang
Erscheint täglich mittags
Bezugs-Preis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Emil Schwippert, für den übrigen redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, alle in Bonn.
Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht
Dienstag 19. Juli
Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 9984
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn
Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: Rhenania-Verlag, Buch u. Steindr. Bonn.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835
Nr. 197 — 1921
Erscheint täglich mittags
Anzeigen-Preis:
(36 mm breit), mm-Höhe 50 ₰, ausw. 80 ₰, Reklamen 72 mm breit, mm-Höhe ℳ 3.—
Kleine Stellen- u. Wohnungsanzeigen das einf. Wort 1.— ₰ bei viermalig. Aufnahme.
Bei dreimonatigem Zahlungsrückstande fällt bewilligter Rabatt fort.
Platzvorschrift wird nicht garantiert.
Bankkonto: Prym u. Co., Bonn.
Bonner Stadt-Anzeiger

Stimmen zum neuesten Vorgehen Frankreichs.

Oberschlesien — die Wunde Europas.

Was General Hoefer gesagt haben soll.

In der gestern an dieser Stelle veröffentlichten Erklärung der französischen Regierung ist von „ungeheuerlichen Aeußerungen und unmittelbaren Herausforderungen des Generals Hoefer" die Rede. In Deutschland weiß man von Handlungen Hoefers, die eine solche Charakterisierung verdienten,, nichts. Der Pariser Korrespondent der Köln. Ztg. kann dazu folgendes mitteilen:

„Erst nachher,, nachdem die französische Note auf angebliche Aeußerungen des Generals Höfer zu seinen Offizieren hingewiesen hatte, wird dem französischen Volk mitgeteilt, um was es sich handelt. Die **Aeußerung des Generals soll lauten:** Wenn der Oberste Rat eine dem deutschen Volk ungünstige Lösung treffen würde, dann werde er, General Höfer, am Tage der Entscheidung mit seinen Truppen in Oberschlesien einrücken, jeden Franzosen verjagen und das Land von den Polen befreien. Oberschlesien, von wo aus seinerzeit die Bewegung ausgegangen sei, die zur Niederlage Napoleons geführt habe, werde dann noch einmal der Herd der deutschen Ordnung und der deutschen Größe bilden."

*

Wie Pertinax hetzt.

Pertinax, der sehr einflußreiche, nationalistische Schriftsteller schreibt in seinem Pariser Organ, es sei vielleicht das beste, General **Höfer** und seine Freiwilligenverbände zur **Ohnmacht** zu verdammen, bevor man zur **Teilung Oberschlesiens** schreite. Im Monat Mai habe man große Mühe gehabt, die Engländer davon zu überzeugen, daß, obwar die Polen angefangen hätten, man nicht ausschließlich gegen sie vorgehen dürfe. Heute beginne eine neue Aera, und nun sei **alles Unrecht auf seiten der Deutschen** zu suchen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, **entschlossen gegen sie vorzugehen.** Pertinax fordert deshalb Briand auf, bei seinem Entschluß zu bleiben, **nicht nur in Oberschlesien** die militärischen Verstärkungen vorzunehmen, sondern auch **vor den Toren des Ruhrgebiets mobilzumachen.** Pertinax rät Briand an, er möge sich von dem Lärm, der losbrechen werde, nicht irreführen lassen; so werde man jetzt sagen, das **Ministerium Wirth** müsse einem nationalistischen Platz machen; Verbündete und Feinde würden darauf hinweisen, es sei nicht ratsam, jetzt die Verhandlungen Loucheur-Rathenau-Bergmann zu unterbrechen. — Aber um solche wirtschaftliche Kleinigkeiten kümmert sich Pertinax nicht. Er fordert Briand auf, seinem Vorbild André Lefèvre nachzueifern,, nachdem er nach so vielen Irrwegen jetzt endlich auf die richtige Bahn gekommen sei. Man könne doch wohl nicht glauben, daß Ministerpräsident Briand die Beratungen des Obersten Rats auf den Monat September hinausgeschoben habe, wenn dabei für die Reaktion nichts herauskommen sollte.

*

Ueberraschung selbst in Paris.

MTB **Frankfurt,** 18. Juli. Briands ablehnende Haltung gegenüber dem englischen Vorschlag, den Obersten Rat auf den 24. Juli zusammenzurufen, **kommt,** wie der Pariser Korrespondent der Frankfurter Zeitung meldet, selbst den sonst gut unterrichteten Kreisen **überraschend.** Bis in die letzten Tage hatte die dem Quai d'Orsay nahestehende Presse von einem **unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt** der Entente-Regierungshäupter gesprochen. Briand hatte es in seiner letzten Kammerrede als dringend geboten bezeichnet, die Entscheidung über die Teilung Oberschlesiens sobald als möglich herbeizuführen. Was die französische Regierung zu dem unerwarteten Umfall bewogen hat, darüber sind bis zur Stunde nur Vermutungen möglich. Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß zwischen der Abberufung **Leronds,** die bekanntlich auf die Initiative Englands zurückzuführen ist, und den neuen Versuch Frankreichs, die Regelung der oberschlesischen Angelegenheiten bis auf bestimmte Zeit zu vertagen, ein gewisser innerer **Zusammenhang** besteht. Auch ist die Vermutung gestattet, daß man in Frankreich, wo bereits gelegentlich des Besuchs von **Curzon** die Möglichkeit eines **französisch-englischen Kuhhandels Oberschlesien-Orient** lebhaft erörtert worden ist, zunächst einmal abwarten will, wie die Dinge im **Orient** sich entwickeln. Mit Sicherheit läßt sich aus dem Versuch Briands, sich abermals um die Entscheidung zu drücken, nur das eine folgern, daß die Informationen, die er über die Haltung Englands erhalten hat, für die von Frankreich angestrebte propolnische Lösung auch günstig sein müssen. Der Pariser Korrespondent der Frankfurter Zeitung berichtet: Es liegt wirklich eine **grausame Ironie** darin, daß gerade in dem Augenblick, da in Paris eine Kommission des Völkerbundes zusammentritt, um über die Abrüstung zu beraten, die Politik Frankreichs aufs neue in eine Linie einbiegt, die alles andere denn eine Aera des Friedens in Europa einzuleiten bestimmt erscheint. Denn durch den Ernst der durch die gestrige französische Note geschaffenen Lage wird man sich keinen Illusionen hingeben dürfen. Wir haben gestern schon darauf hingewiesen, daß in den Kreisen, die über die Ansichten der französischen Regierung sonst gut unterrichtet zu sein pflegen, der Entschluß Briands, die Entscheidung über Oberschlesien abermals hinauszuziehen, völlig unerwartet gekommen ist, und daß man über die Motive, die ihn dazu veranlaßt haben mögen, sich vergeblich den Kopf zerbricht.

*

Englische Unzufriedenheit mit Frankreich.

DZB. **London** 18. Juli. (Drahtm.) Evening Standard schreibt zu der französischen Mitteilung betr. Oberschlesien, offenbar plane Frankreich wieder ein **isoliertes Vorgehen.** Die französische Mitteilung besage, Frankreich schlage die Entsendung von Verstärkung vor und biete die Absendung einer Division an. Nach einer Berliner Meldung aber sei der deutschen Regierung bereits mitgeteilt worden, daß **eine Division ohne Verzug abgehen** werde. Das Blatt sagt, **der Krieg sei doch schließlich beinahe drei Jahre zu Ende.** Unter diesen Umständen erscheine das Argument, die technische Kommission habe keine ausreichende Zeit gehabt, als **abjurd.** Es sei **gefährlich,** bei der deutschen Regierung und besonders bei den Führern der deutschen Irregulären den Eindruck zu erwecken, daß Frankreich auf **eigene Faust vorgehe.** Deshalb müsse Frankreich **ebenso höflich wie ernst darauf hingewiesen werden, daß der einzige Weg zu sicheren Zugeständnissen in einem gemeinsamen Vorgehen der Alliierten liege und daß dieses Vorgehen auf eine sofortige und endgültige Regelung der oberschlesischen Frage abzielen müsse.**

Westminster Gazette schreibt: Die Entsendung neuer Truppen, um die Deutschen in Ordnung zu halten, bringt uns der Lösung nicht näher, wenn nicht die **gleiche Maßnahme gegen die Polen** angewandt wird. Eine erneute Zusammenkunft von Sachverständigen kann nur den einen Erfolg haben, eine neue Verzögerung herbeizuführen.

Das Blatt richtet einen **scharfen Appell an Frankreich,** die Politik des Hinhaltens aufzugeben, damit Frankreich und England einig nach Washington gehen können.

Sunday Times schreibt im Leitartikel zur oberschlesischen Frage: Briand hat sich in seiner Kammerrede am vorigen Montag keine Mühe gegeben, die englisch-französischen Differenzen zu verheimlichen. Er hat durch seine Worte bewiesen, daß die französische Politik nicht dem allgemeinen Wohl der Völker, sondern den **französischen Sonderinteressen dient.**

*

Frankreich am Scheideweg.

Der Pariser Korrespondent der Kölnischen Zeitung schreibt seinem Blatt unter der Ueberschrift „Frankreich am Scheideweg":

Unverkennbar will man in Paris wieder auf **die Garantiepolitik** lossteuern, die darauf hinausgeht, sich nicht nur gegenüber Deutschland, sondern auch dem X der Zukunft, Rußland, sichern zu lassen. Der Temps hat bereits erklärt, daß das nötig sei, wenn man Frankreich eine Rüstungsverminderung zumuten wolle. Man ist darüber besorgt, daß die allgemeine Weltlage und die Macht der friedfertigen Gedanken in Washington so stark werden könnten, daß Frankreich genötigt würde, seine Stellung als **größte Militärmacht** der Welt aufzugeben. Aus diesem Grunde auch stellt man die Hardingsche Politik bewußt der Politik des Völkerbunds gegenüber. In Washington könnte Frankreich vielleicht alleinstehen, im Völkerbund befürchtet es das nicht. Wie unsicher man sich in dieser ganzen Sache fühlt, geht schon daraus hervor, daß von Paris aus nach Helfern für die Beratungen von Washington gesucht wird. Die Teilnahme Belgiens und Hollands wird empfohlen, und vielleicht wird man demnächst auch lesen, daß Polen an der Abrüstung in hohem Maße interessiert sei, und nicht minder Staaten wie Rumänien, Südslawien und die Tschecho-Slowakei.

So steht Frankreichs auswärtige Politik am Scheidewege. Der Geschicklichkeit seiner Diplomaten könnte es vielleicht noch gelingen, die Entscheidung hinauszuziehen; aber, wenn das nicht gelingt, wird Frankreich in diesem Herbst vor die Schicksalsfrage gestellt werden. Die französischen Politiker sollten sich, wenn diese Stunde gekommen ist, an ein Wort des ehemaligen italienischen Ministerpräsidenten Nitti erinnern: **Ohne Deutschland und Rußland wird Europa keinen wirtschaftlichen Frieden** schließen können. Er wollte damit sagen, was man sich übrigens in Washington auch sagen sollte, daß **über das Schicksal der Welt ohne die beiden Großmächte im Herzen und im Osten Europas nichts Endgültiges entschieden werden kann.**

*

Das Kabinett Wirth.

In ihrer heutigen Morgen-Ausgabe veröffentlicht die K.-V. einen Leitartikel aus Berlin, in dem es heißt:

In den politischen Kreisen, die dem Kabinett Wirth feindselig gegenüberstehen, wird man jetzt vielleicht selbstzufrieden von einem Fiasko der Politik der Erfüllung des Ultimatums sprechen. **Wir glauben zu wissen, daß der Reichskanzler sich hierdurch nicht beirren lassen wird, in der bisher von ihm verfolgten konsequenten und zielbewußten Politik fortzufahren.** Das Kabinett Wirth hat bisher alles getan, um den Forderungen des Ultimatums und des Friedensvertrages gerecht zu werden. Es hat sich insbesondere bemüht, eine wirtschaftliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich anzubahnen. Insbesondere sind auch der Wiederaufbauminister Rathenau und Staatssekretär Bergmann aufrichtig bemüht gewesen, durch Verträge auf lange Sicht eine Vereinbarung über die wirtschaftlichen Fragen, die zwischen Deutschland und Frankreich schweben herbeizuführen. Diese Politik des Kabinetts Wirth hat ihm Beweise des Vertrauens im Auslande und im Inlande eingetragen. Das Kabinett Wirth sowohl als auch insbesondere das Zentrum haben indessen niemals auf dem Standpunkt gestanden, daß die Aufgabe des Kabinetts Wirth erfüllt sei, wenn es sich eifrig um die Durchführung der Verpflichtungen aus dem Ultimatum bemüht. Das Kabinett und insbesondere sein Chef haben vielmehr ebenso wie das Zentrum es als die Pflicht der Regierung angesehen, in der Frage der Sanktionen und in der oberschlesischen Frage die deutschen Interessen mit Energie wahrzunehmen. **Im Zentrum bringt man dem Kabinett Wirth volles Verständnis und volles Vertrauen entgegen für seine feste und konsequente Haltung, die es bisher in der Wiedergutmachungsfrage, wie auch in den Lebensfragen des deutschen Volkes eingenommen hat, und dieses Vertrauen ist dem Kabinett Wirth auch in der gegenwärtigen ernsten Situation gesichert.** Im übrigen darf bei dieser Gelegenheit einmal festgestellt werden, daß das Kabinett Wirth sich auch in **solchen** Kreisen eines großen Maßes von Vertrauen erfreut, die ihm parteipolitisch **nicht** wohl gewogen sind.

Die Aufnahme des Leipziger Urteils in England.

TU. **London** 18. Juli. Nachdem die englischen Blätter während der Leipziger Verhandlungen Zurückhaltung geübt und auf Wunsch des Generalstaatsanwalts den Gang der Verhandlungen nicht gestört haben, liegen heute die ersten Stimmen zu dem am Samstag gefällten Urteil gegen die Ubootoffiziere Boldt und Dittmar vor. „Daily Chronicle" erkennt die Unparteilichkeit des Urteils an; auch die Tatsache der Verurteilung zu vier Jahren Gefängnis ist bedeutungsvoll, wenn auch das Urteil leichter ausgefallen sei, als man erwartet habe. Sogar „Daily Mail", die das Urteil als angemessen bezeichnet, bemerkt mit Genugtuung, daß den Angeklagten nicht die Entschuldigung zugebilligt worden sei, sie hätten auf höheren Befehl gehandelt. Recht bedeutungsvoll ist, daß das Blatt sagt, daß die Verurteilung für künftige Kriege von großer Wichtigkeit sei. Die „Morning Post" erkennt an, daß der Vorsitzende und der Staatsanwalt ihr Möglichstes getan haben, um eine antibritische Propaganda bei den Zeugenaussagen zu unterbinden.

Die Furcht vor Deutschland.

TU. **Basel** 18. Juli. Der Petit Parisien meldet, daß **Millerand** beim Empfang des amerikanischen Botschafters erklärte, eine **Abrüstung zu Lande** käme für Frankreich in den nächsten Jahren **keinesfalls** in Frage. Die Bedrohung durch **Deutschland** mache für die Zukunft die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Präsenzstärke der französischen Armee unbedingt erforderlich.

Unsere Stellung zur weltlichen Schule.

Grundsätzliches.

Unter der Ueberschrift „Unsere Stellung zur weltlichen Schule" schreibt Prof. Dr. A. Lauscher, M. d. R. und des Pr. L. in der Kölnischen Volkszeitung (Nr. 524 vom 12. 7. 21). Wir bringen das Wesentlichste seines Aufsatzes zum Abdruck. Da Prof. Dr. Lauscher besonderen Anspruch erheben kann, die Dinge von hoher Warte und mit Fernwirkung zu sehen, da er zugleich katholischer Theologe ist, empfehlen wir unseren Lesern, seine Ausführungen wohl zu beachten. Herr Prof. Dr. Lauscher sagt u. a.:

Die Errichtung weltlicher Schulen ist bestimmt zu erwarten, sie ist auch in dem Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung des Art. 146, 2 der Verfassung, der demnächst im Reichstag zur Beratung gelangt, vorgesehen. Zurzeit sind allerdings die Bestimmungen des genannten Artikels noch nicht geltendes Recht, es hat vielmehr nach Art. 174 der Verfassung bis zum Erlaß eines Reichsschulgesetzes bei der bestehenden Rechtslage zu verbleiben. So lange dieses Reichsschulgesetz nicht erlassen ist, bleibt die Errichtung weltlicher Schulen ungesetzlich und verfassungswidrig. Damit ist die Sachlage klar und bestimmt umschrieben. Wir haben uns mit der Tatsache abzufinden, daß unserer bislang in nahezu ausschließlichem Besitzstande befindlichen Bekenntnisschule demnächst weltliche Schulen in wahrscheinlich sehr erheblicher Zahl gegenüberstehen werden.

Wie stellen wir uns zu dieser weltlichen Schule?

Wenn es sich lediglich um eine grundsätzliche Stellungnahme handelte, so brauchte diese Frage überhaupt nicht gestellt zu werden. Die weltliche Schule ist die **religionslose** Schule, die **Schule ohne Gott.** Sie sagt dem Kinde nichts von seinem Schöpfer und Endziel, nichts vom Heiland und Erlösung, von Sünde und Gnade, von Himmel und Hölle. Sie kennt und anerkennt nur ein **irdisches** Lebens- und Erziehungsziel, nur natürliche Bildungsaufgaben und Bildungsmittel. Von einer Einführung des Kindes in das religöse Leben, von einer Anleitung zu religiöser Lebensbetrachtung und Lebensführung im Geiste der Kirche will sie nichts wissen. Diese Ausschaltung der Religion aus Unterricht und Erziehung kann ihre Quelle nur haben in **tiefer Abneigung** oder mindestens **vollständiger Gleichgültigkeit** gegen die Religion. Und da die Religion, wofern mit ihr überhaupt Ernst gemacht wird, das ganze Leben vom ersten Aufleuchten des Bewußtseins an erfassen und durchdringen muß, da die Erziehung somit gar keine höhere Aufgabe hat und haben kann, als die Heranbildung des Kindes zur religiösen Persönlichkeit, so bedeutet diese Ausschaltung tatsächlich, mögen die Anwälte der weltlichen Schule noch so lebhaft dagegen protestieren, einen

feindseligen Akt gegen die Religion.

Die weltliche Schule ist also nicht bloß eine religionslose, sondern eine **religionsfeindliche** Schule. Damit ist ihre **Verurteilung** und **Ablehnung** für uns ohne weiteres gegeben.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß dieses Urteil und die ihm entsprechende Stellungnahme nur von demjenigen anerkannt und geteilt wird, der **selbst auf positiv** religiösem Boden steht, nicht aber von denen, die der Religion **ablehnend** oder doch gleichgültig gegenüberstehen. **Tatsächlich ist ein großer Teil des deutschen Volkes der Religion entfremdet** und will sie darum auch aus der Schule ausgeschaltet wissen, wenigstens soweit es sich um **seine** Kinder handelt. Eine solche Situation führt notwendig zur weltlichen Schule, wie sie heute in so ziemlich allen Kulturländern besteht. Bei uns hat es ziemlich lange gedauert, bis diese Entwicklung sich anmeldete, heute aber ist sie auch in Deutschland in vollem Zuge. **Sollen wir nun versuchen, unsern religionslosen Volksgenossen da, wo wir politisch dazu in der Lage sind, die weltliche Schule auch für die Zukunft vorzuenthalten** und ihnen die konfessionelle Schule aufzuzwingen? Das hieße einen wilden Schulkampf entfesseln und in zahlreicher Teilen Deutschlands

die Bekenntnisschule dem Untergang

weihen. Es würde ferner der Agitation für die **weltliche Schule gefährliche Nahrung** liefern, wenn wir ihr Anlaß gäben, über Vergewaltigung und Gewissenszwang zu klagen.

Wollen wir für uns, für unsere Kinder die Bekenntnisschule retten, indem wir uns auf die Gewissensfreiheit und Elternrecht berufen, so müssen wir das gleiche, was wir für uns in Anspruch nehmen, auch den andern zubilligen, also religionslosen Eltern die religionslose Schule. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Unsere grundsätzliche Stellung zur weltlichen Schule wird dadurch selbstverständlich nicht im mindesten geändert.

Zurzeit allerdings hat die weltliche Schule noch kein gesetzliches Daseinsrecht. Wenn nun aber höhere Instanzen dem Ansturm nachgeben und schon jetzt religionslose Schulen einrichten? Nun, dann unterliegt es keinem Zweifel, daß derartige Beschlüsse bezw. Maßnahmen ungesetzlich sind. Man ist also in seinem guten Rechte, wenn man dagegen **Einspruch** erhebt und **Berufung an die Bezirksregierung** und das **Ministerium** einlegt. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob es sich in solchen Fällen empfiehlt, zu der neuerdings gerne und mit Nachdruck gehandhabten Waffe des **Schulstreiks** zu greifen. Um den Schulstreik ists eine sehr bedenkliche und

gefährliche Sache.

Ich will garnicht davon reden, daß die streikenden Kinder kostbare unwiderbringliche Zeit verlieren, auch nicht davon, daß es schwierig und oft genug unmöglich ist, sie so zu beschäftigen und zu beaufsichtigen, daß nachteilige Wirkungen verhütet werden, obwohl das wahrhaftig Dinge sind, die man sehr ernst nehmen sollte. **Das Schlimmste** ist unzweifelhaft das mit der goldenen Unbefangenheit der kindlichen Natur in schärfstem Widerspruch stehende **Hereinzerren des Kindes in die wilden politischen und Weltanschauungskämpfe,** deren Schauplatz und Opfer unser unglückliches Vaterland gegenwärtig ist. Und selbst wenn mit diesem gefährlichen Mittel hier und da ein Augenblickserfolg erzielt würde, was wäre damit gewonnen? In wenigen Monaten wird das gesetzliche Hindernis gefallen [illegible]

dann kommt die weltliche Schule [illegible]

Der einzige Aktivposten ist also von sehr zweifelhaftem Wert, und dazu stehen ihm beträchtliche Passiva gegenüber, nämlich die ungünstige Einwirkung des Streiks auf die Kinder, die Beförderung und Verstärkung der gegnerischen Agitation und schließlich die Vergiftung der schulpolitischen Atmosphäre, die zweifellos bei den bevorstehenden Debatten über das Reichsschulgesetz ihre üblen Folgen zeitigen wird.

Der Schulstreik kann, wenn überhaupt, so jedenfalls **nur als allerletztes und alleräußerstes Mittel** in Betracht kommen und zwar nur dann, **wenn uns selber Gewissensfreiheit und Elternrecht vorenthalten würden, wenn wir also etwa gezwungen werden sollten, unsere Kinder einem glaubens- oder sittengefährdenden Schulunterricht auszuliefern.** In solchem Falle wäre, nachdem **alle** andern Mittel erschöpft sind, der Schulstreik als ultima ratio berechtigt. Ein solcher Fall liegt aber **nicht** vor, wenn religionslosen Eltern für ihre Kinder, sei es auch im vorläufigen Widerspruch mit dem Gesetze, religionslose Schulen eingerichtet werden. — Soweit Prof. Lauscher!

Korfanty in Paris.

DZB. **Paris,** 18. Juli. Die Information veröffentlicht ein Privattelegramm aus Beuthen, in dem gesagt wird, Korfanty sei gestern nach Paris abgereist. Er werde an den Verhandlungen in Boulogne teilnehmen.

Millerand in den Ferien.

DZB. **Paris,** 18. Juli. Der Präsident der Republik, Millerand, ist heute nachmittag mit seiner Familie nach Rambouille abgereist. Sein Aufenthalt soll 2½ Monate dauern.

Gorki ruft um Hilfe.

WTB. **Berlin,** 16. Juli. Der zurzeit hier anwesende Dichter Gerhart Hauptmann erhielt einen telegraphischen Aufruf von Maxim Gorki, in dem er darauf hinweist, daß das russische Volk durch Krieg und Revolution erschöpft ist, und daß infolge der Mißernte **Millionen der Hungertod droht.** Er bittet aufs dringendste, dem russischen Volke mit **Brot und Medikamenten zu helfen** und hofft, daß die Kulturmenschen Europas und Amerikas die tragische Lage des Volkes verstehen werden.

DZB. **Stockholm,** 18. Juli. Stockholms Tidningen bringt Meldungen Moskauer Zeitungen, wonach 15 russische Gouvernements von Hungersnot bedroht sind. Infolge der Dürre entstehen in der Erde große Risse, Flüsse und Brunnen trocknen aus. Die Bevölkerung flüchtet in großen Mengen. Die

---

R. J. Sorge.

Zur 5. Wiederkehr des Todestages Reinhard Johannes Sorges. (am 20. Juli 1916.)

*

Reinhard Johannes Sorge*).

Von Martin Rockenbach.

Er war noch jung. Von seinen Lippen quoll
Noch Sang der Erde und ein stolz Getön.
Da trat ihn fremde Kraft. Sie trieb und stieß.
Die Pulse klopften und sein Atem flog.
Das Meer! Das Meer! Er wußte nichts. Er kam.
Er stand gewärtig: einsam, stark und schön.
Die Schauer fielen, schlugen wund. Er stand.
Die Schauer fielen, wurden bräutlich süß.
In seinem Auge brach sich Strahl in Pein.
Doch seine Hände schienen weiß und groß.
Um seine Stirn hin dämmerte es licht.
Zu seinen Füßen orgelte das Meer:
Johannes!

*

Zwei Gedichte von R. J. Sorge.

1.

Ergebung.

Herr, wie du willst, so laß mich sterben!
Herr, wie du willst, so laß mich sein!
Gib mir Gefüge oder Scherben!
Triff mich mit Kuß, triff mich mit Stein!
Hilf mir nur zu auf meiner Stelle!
Wo du mich hinwillst, ist mir gut;
Stell mich in Feuer oder Welle!
Stell' mich in Blüte oder Blut!

*

(Hochland XIV, 5.)

*

2.

Tod.

Nur im Tode, Meister, darf ich sehen,
Nur im Tod wird mir das All;
Will ich deine Wege gehen,
Welt ein Widerhall.

Nur im Tode, Meister, ich geboren,
Nur im Tod, im Lied,
Nur im Tod von dir erkoren,
Inniges Gebiet.

Nur im Tode überwunden,
Was in Zeit und Raum,
Herr, so bänglich mich gebunden, —
Nur im Tode Traum.

(Hochland XVIII, 1.)

*

Wilhelm Spaels: „Reinhard Johannes Sorge.

Von Martin Rockenbach, Bonn.

Als Reinhard Johannes Sorge im Jahre 1916 im Weltkrieg geblieben war, tauchte in der Kritik der Presse und einzelner Zeitschriften die Frage auf, ob hier der Tod den Faden eines Vollendeten oder Unfertigen abgeschnitten habe. Eine eigenartige Fragestellung bei dem Tod eines 23jährigen! Und doch war sie verständlich, wenn der Kritiker Sorges Dichtungen nur gelesen hatte, wie man eben Durchschnittsbücher liest, und im Theater gesehen hatte, wie man eben einen Theaterabend — wenn auch als Sensation — verbringt. Die Kunst Sorges als Gestaltung rein mystischer Motive (sei es des mystischen Menschen oder des mystischen Künstlers schien mit dem „Leben" nicht in unmittelbarer Beziehung zu stehen. Abgerissenes Leben erschien nicht direkt auch als abgerissene Schöpfung. Ein Werdegang lag vor. Ein Ziel, das Mysterium, schien erreicht. Der Weg eines Künstlers schien zurückgelegt zu sein. Er ließ sich überblicken. Er führte zu einem Frieden. Friede aber ist Vollendung, meinte man.

Heute liegt die Sache anders. Heute ahnen wir, daß dieser 23jährige wohl „vollendet" war als **Mensch** — daß seine **künstlerische** Sendung jedoch erst begonnen hatte. Wir wissen, daß Sorges „Entwicklung" eine rein persönliche Sache war, die erst den Grundstein zu legen hatte für das eigentliche Werk. Wir vermissen heute in Sorge mehr als einen bedeutenden Künstler: Die Sehnsucht nach Stille, nach Schlichtheit, nach Ruhe, die nach all dem Kampf und Aufruhr (auch im künstlerischen Erlebnis) in uns lebt, glaubt, daß Sorge der große Künstler geworden wäre, der auf dem Wege des Mysterienspiels uns diese Stille geschenkt hätte. Die Gestalt des früh verstorbenen Sorge wächst unserer Sehnsucht auf zu dem Mythos des berufenen Propheten einer kommenden und vielleicht schon hereinbrechenden Neuromantik im schönsten Sinne dieses Wortes. Wir beklagen in Sorges Tod den Verlust des Künstler-Führers, den wir heute suchen.

Wilhelm Spaels Buch „Reinhard Johannes Sorge. Eine erste Einführung." (Verlag Fredebeul und Koenen. Essen 1921.) ist gleichfalls von den hier geäußerten Gefühlswellen getragen. Darin liegt seine Bedeutung, aber auch seine Beschränkung.

Spael wittert den Propheten in Sorges Kunstwerk. Er geht den Propheten suchen. Mit inniger Hingabe nimmt er die Dichtungen Sorges auf. Begeistert führt er den Leser von Buch zu Buch und legt den Finger auf die Herrlichkeiten Sorgeschen Könnens. Wer Sorge noch nicht kennt, bekommt ein klares Bild seiner bisher gedruckten Schöpfungen und wird zur Lektüre angeregt. An ihn wendet sich das Buch vor allem. Wer Sorge nur oberflächlich kennt, wird zur genaueren Kenntnisnahme ermahnt. Dem Kenner Sorges gefällt die herzliche Freude, die der Autor an den Werken des Dichters Sorge hat. „Eine erste Einführung" will das Spaelsche Buch sein. Der Leser darf sich diesem Führer getrost anvertrauen. Er wird das Wesentliche aus Sorges Kunst, vortrefflich aus der Gesamtheit der gedruckten Werke herausgelöst, kennen lernen. Dies die Bedeutung des Spaelschen Buches.

Seine Beschränkung aber liegt darin, daß der Verfasser mit der beschriebenen Stellungnahme zu Sorge (Paraphrase der Dichtungen) sich begnügt. Er versucht nicht, eine Distanz zwischen sich und seinem Künstler zu erreichen. Er verzichtet auf die plastische Beschreibung des **Gesamt**-Erlebnisses, das ihm die Lektüre Sorges geschenkt hat. Spael ist ein Leser, der zwar nach Eichendorffs Methode in der Aufnahme fremder Kunst selber mitdichtet und mitlebt, der aber nicht gedanklich genug veranlagt zu sein scheint, um sich nachträglich auch des Gesamteindrucks, der sein **Wissen** bereichert hat, bewußt zu werden. Auch in einer „ersten Einführung" sähen wir gern ein Kapitel mit der Ueberschrift: „Sorge als Künstler."

In sachlichen Einzelheiten läßt sich wenig gegen das Spaelsche Buch sagen, da es ja gar nicht „sachlich" orientiert ist und überhaupt nicht versucht, die Grenzen der Begabung Sorges aufzuzeigen und die Schwankungen des Weges zum Ziel nachzuweisen. Nur **ein** Punkt sei erwähnt, in dem Spael Sorge Gewalt antut: Die Deutung des Vatermordes im Bettler als Ueberwindung des „Impressionismus" im Sinne einer Kunst-Technik. Spael geht hier willkürlich vor: Der „Bettler" spricht nur von dem Erlösenden der Tat für den Vater als Glied der Familie und von der Erbschaft, die der Vater in seinem Weltbeglückungsdrang dem Sohne hinterläßt. Nicht Kampf ist hier gestaltet, sondern Erlösung und Berufung. Außerdem hat Sorge wohl zur Zeit seiner Arbeit am Bettler (September—Dezember 1911) überhaupt noch nicht den Begriff des „Impressionisten" im Sinne Spaels gekannt.

*) Anmerkung der Schriftleitung: Das Gedicht Rockenbachs versucht, das Erlebnis der Rückkehr Sorges zum Christentum und der Berufung zum künstlerischen Prophetentum (in der Einsamkeit eines Fischerdörfchens an der Nordsee, Januar 1912.) festzuhalten.

BARMER BANK-VEREIN
Hinsberg, Fischer & Comp.
Bonn • Zweigstellen Siegburg u. Königswinter
KAPITAL M. 200.000.000.—
gegründet 1867
RÜCKLAGEN M. 60.000.000.—
Ausführung
aller bankmässigen Geschäfte.
Annahme von Geldeinlagen.

Zahl der Flüchtlinge wird auf 20 Millionen geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Die Angst vor dem deutschen Welthandel wird immer größer.

TU London, 18. Juli. „Daily Expreß" bringt heute einen neuen alarmierenden Artikel über die Deutschland auferlegten Entschädigungszahlungen, worin es heißt, das Ergebnis der Entschädigungsfrage sei, daß Englands Welthandel vernichtet würde. In jedem Lande verkauft Deutschland billiger als England. Die englischen Waren würden von den Märkten vertrieben, die besonders bisher englische Absatzgebiete gewesen wären.

Zur französischen Note.

TU. Berlin 18. Juli. Der Schritt des französischen Botschafters beim Minister des Aeußern, Dr. Rosen, wegen der Hinausschiebung der Konferenz des Obersten Rates über Oberschlesien ist bislang von dem italienischen und dem englischen Botschafter noch nicht unterstützt worden. Die deutsche Regierung bereitet eine ausführliche Antwortnote vor, doch wird sich die Absendung wahrscheinlich um einige Tage verzögern, da die in der französischen Note angeführten Fälle auf das genaueste nachgeprüft werden sollen. Zu der Nachricht: Pariser Blätter, wonach Briand angekündigt haben soll, die französische Regierung werde die Kriegsbeschuldigten-Prozesse nicht mehr in Leipzig, sondern vor französischen Gerichten weiterführen lassen, ist zu erklären, daß irgendwelche amtliche französische Mitteilungen hierüber nicht vorliegen.

Erhebliche Arbeitseinschränkungen in Mitteldeutschland.

TU. Erfurt 18. Juli. In Mitteldeutschland wird bei 30 Prozent sämtlicher Mitgliedsfirmen des Arbeitgeberverbandes der chemischen Industrie verkürzt gearbeitet. 28 Prozent haben bereits Entlassungen vorgenommen und 10 Prozent werden noch weitere Entlassungen vornehmen müssen. Fünf Prozent der Betriebe ruhen vollständig. Die Aufträge sind im Vergleich zum Dezember 1920 um 38 Prozent zurückgegangen.

Essen, 17. Juli. Wie auf der Gußstahlfabrik in Essen und dem Grusonwerk in Magdeburg-Buckau schon seit einiger Zeit Feierschichten wegen Mangels an Aufträgen eingelegt werden mußten, so wird nunmehr auch auf der Germaniawerft in Kiel eine Arbeitsstreckung eintreten.

Das neue Programm der Sozialdemokratie.

WTB Berlin, 17. Juli. Der Vorwärts veröffentlicht den Entwurf eines neuen Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der dem Parteitag in Görlitz im September zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll. Das Programm gibt einleitend eine Darstellung des Zieles der Partei, Ueberwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems durch eine die Wohlfahrt aller Gesellschaftsmitglieder sichernden sozialistischen Gemeinwirtschaft. Unerläßlich hierzu, sagt es weiter, sei die entschiedenste Förderung des Genossenschaftswesens sowie der wirtschaftlichen und politischen Widerstandsorganisationen der Klasse des arbeitenden Volkes, ferner die Festigung der deutschen Republik, Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen, entschlossener Widerstand gegen jeden Versuch zur Wiederaufrichtung des alten Obrigkeitsstaates oder einer neuen Minderheitsherrschaft. Im Interesse aller Kulturvölker sei eine Revision des Gewaltfriedens von Versailles im Sinne wirtschaftlicher Erleichterung und nationaler Selbstbestimmung geboten. Die Lebensrechte unseres Volkes wie die aller andern Völker sind zu schützen durch eine internationale Rechtsordnung, die getragen ist von einem alle Völker als gleichberechtigte Mitglieder umspannenden, wirklichen Völkerbund. Ihr zur Seite aber müsse gehen die internationale Verbindung und internationale Aktion der werktätigen Bevölkerung aller Länder, „vor allem der politisch und wirtschaftlich organisierten Arbeiter. Von diesen grundsätzlichen Anschauungen ausgehend, werden unter den Ueberschriften: Wirtschaftspolitische Forderungen, Agrarfragen, Finanzen, Verfassung und Verwaltung, Kommunalpolitik, Sozialpolitik, Gesundheitspflege, Wohnungswesen, Rechtspflege, Kulturpolitik, Völkerbeziehungen und Internationale die Forderungen des Programms im einzelnen dargestellt.

Die Brotpreis-Erhöhung.

DZB. Berlin 18. Juli. Da die durch die Presse gehenden Nachrichten von der Brotpreiserhöhung vielfach lebhafte Beunruhigung hervorgerufen haben, erscheint eine Aufklärung über Gründe und Ziel der Erhöhung erwünscht. In dem am 15. August 1921 zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr hat das Reich für die Verbilligung des Brotgetreides über zehn Milliarden aufgewandt, die es sich nur durch stärkere Inanspruchnahme der Notenpresse beschaffen konnte und die letzten Endes durch Steuern wieder herabgedeckt werden müssen. Bei der ungünstigen Finanzlage ist das Reich auf die Dauer außer Stande, eine Verbilligung in diesem Umfange fortzusetzen. Wie die anderen Länder, so muß auch Deutschland notgedrungen, da es die weitaus größte Belastung zu tragen hat, zu einem Abbau der Getreide- und Brotverbilligung übergehen. Trotz der großen Bedenken wegen finanzieller Auswirkung hat das Reichskabinett sich entschlossen, den Brotpreis nicht, wie es im ursprünglichen Plan lag, um 60 Prozent, sondern gemäß einer auf Antrag des Abgeordneten Wieber gefaßten Resolution des Volkswirtschaftsausschusses um 40 Prozent zu erhöhen. Auch das bedeutet noch, daß allein für die ersten siebeneinhalb Monate des kommenden Wirtschaftsjahres Verbilligungszuschüsse des Reiches in Höhe von über 3¼—4 Milliarden Mark zu leisten sein wird. Also eine Belastung des Reiches, die neben seinen sonstigen gewaltigen Verpflichtungen außerordentlich drückend ist. Zu der in der Presse geäußerten Befürchtung, daß das rationierte Brot der Bevölkerung in schlechter Beschaffenheit verabfolgt werden wird, liegt kein Anlaß vor, zumal im neuen Wirtschaftsjahr die Brotstreckung fortfällt und das Brot nur aus reinem Brotgetreide erbacken werden muß. Die einwandfreie Bearbeitung solchen Mehles wird durch kommunale Verbände und durch Polizeibehörden überwacht werden.

Wie der Vorwärts mitteilt, hat die kommende Brotpreiserhöhung wiederholt den Gegenstand von Besprechungen innerhalb des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes gebildet. Die Frage wurde gemeinsam mit der Zentralarbeitsgemeinschaft erwogen und es wurde darauf hingewiesen, daß im Falle einer Verteuerung des Brotes eine Erhöhung der gegenwärtigen tariflich festgelegten Löhne erfolgen müsse. Hierüber ist auch dem Reichskabinett Mitteilung gemacht worden.

Aus der Umgegend.

Sechtem: Der Gemeinderat hatte dem Kreise für das Pingensche Gut 80 000 Mark als Kaufpreis angeboten. Dem Kreistag wird vorgeschlagen, nur dann das Gut an die Gemeinde Sechtem zu überlassen, wenn der vom Kreise geforderte von einem vereideten Sachverständigen festgesetzte Preis von 176 000 Mark dafür bezahlt wird.

Königswinter: Lebensrettung. Vor dem sicheren Tode des Ertrinkens rettete der Schlosser Theodor Bierbrodt mit eigener Lebensgefahr einen hiesigen Hotelangestellten, der sich, des Schwimmens unkundig, zuweit in den Rhein gewagt hatte und bereits mehrfach untergetaucht war.

Bonner Nachrichten.

Lieber überhaupt kein Wetter

als diese Bullenhitze, so hört man in diesen Tagen manchen seufzen. Aber selbst die tiefsten Seufzer helfen nichts. St. Petrus ist noch unbeschränkter Autokrat und läßt sich nicht ins Handwerk pfuschen. Schon über 8 Tage hält die Tropenhitze nun schon an. Der Höchststand von Montag vor acht Tagen mit 37 Grad im Schatten ist zwar nicht mehr erreicht worden, aber es „genügt" noch. Gestern Nachmittag sah's nach Gewitter aus. Tatsächlich sind im Siegkreis aus welche niedergegangen. Auch in Godesberg setzte gegen 5 Uhr ein starker Regen ein, der leider nur eine halbe Stunde anhielt. Bonn blieb jedoch ganz verschont. Heute morgen ist die Luft wieder drückend und schwül. Aber das Prophezeien hat man sich abgewöhnt, nachdem die Maria-Sief-Regel so schmählich versagt hat. So bleibt uns nur der schwache Trost, den man in die Worte zu kleiden pflegt: „Wenn es noch was dauert, dann warten wir noch was!"

Der Haushaltsplan des Kreises Bonn-Land

für das Jahr 1921/22 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 3 950 000 Mark (5 500 000 im Vorjahre) ab. An Kreisumlagen sind 210 Prozent auf die vom Staate veranlagten Realsteuern vorgesehen, davon beansprucht die Provinz allein 161,8 Prozent. Das Kreissteueraufkommen erhöht sich dadurch von 421 853 auf 1 118 942 Mark. Der Anteil des Kreises am Ertrage der Reichseinkommensteuer ermäßigt sich von 394 337 auf 221 029 Mark. Als Zuschuß zum Kreiswohlfahrtsamt sind in Ausgaben 300 000 Mk. vorgesehen. Der Etat des Wohlfahrtsamtes selbst schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1 900 000 Mark ab. Das Vermögen des Kreises beträgt 13 780 193 Mark, denen 11 114 998 Mark Schulden gegenüberstehen, also 2 665 185 Mark Vermögensüberschuß. Das Rechnungsjahr 1920 wird voraussichtlich mit einem Bestand von 8 505 Mark abschließen. Als neue Steuer wird ein Zuschlag von 10 Prozent zu den Lustbarkeitssteuern der Gemeinden in Vorschlag gebracht.

Schauspielertruppe vom vergangenen Theaterjahre in manchem befruchtend auf die Jugend eingewirkt hat, konnte man Samstag Abend in einzelnen Zügen feststellen. Otto Ockel weist wie sein Bruder Künstlerblut auf; er versuchte sogar, es unserem Wernicke gleichzutun. Es darf anerkannt werden, daß er mehr den Meister kopierte als nur in dem „wie er sich räuspert und wie er spuckt" Von Quartanern hörte ich sogar die bestimmte Behauptung, daß der Rheingraf Kattweil kein anderer wie Wernicke sein könne. Die Krone des Abends gebührt unbestritten dem Leon Müllers. War er auch anfangs etwas gar zu zungenfertig, sodaß das Ohr dem Sturzbach seiner Rede kaum zu folgen vermochte, so wuchs er mählich mit den höheren Zielen. Das war ein jugendliches Aufgehen in die Rolle, wie man es nicht zu oft erlebt. Auch die Vorgenannten sowie Klodt als Hauswalter, Wilh. Wolff als Fährmann, Lenze als Schaffer, sowie die übrigen Mitglieder des Vereins brachten das Werk so plastisch und freudig heraus, daß sie — es ist wohl nicht zuviel gesagt — neben den Angehörigen unseres Theaters, Sexta Eiser (Edrita) und Jost (Bischof Gregor) gut bestanden. Schon deshalb verdienen sie es, mit Namen genannt zu werden, obwohl das Programm sie bescheiden verschwieg. Da sie zudem dem Kritikus bekannt waren und dieser an Schillers Wort „Die Nachwelt flicht dem Mimen keine Kränze" dachte, seien sie der Mitwelt frei genannt.

—D—

Städtisches Orchester. „Musik aus aller Herren Länder" lautet der Titel der Vortragsfolge des am Mittwoch, den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr in der Beethovenhalle stattfindenden philharmonischen Konzerts. Deutschland ist durch seine Meister Beethoven (Coriolan-Ouvertüre) und Wagner (Tannhäuser-Ouvertüre), Dänemark: Gade (Novelletten), England: German (Tänze: Nell Gwyn), Frankreich: Berlioz (Ouvertüre zum römischen Carneval), Italien: Verdi (Troubadour-Fantasie), Schweden: Södermann (Ouvertüre zur Jungfrau von Orleans), Norwegen: Grieg (Orchesterstücke aus „Sigurd Jorsalfa", Oesterreich: Haydn (Andante aus der Paukenschlag-Symphonie) und Rußland durch Tschaikowsky (Walzer aus Dornröschen) vertreten. Die erst angekündigte Vortragsordnung mit dem Titel „Die Entwicklung des Tanzes" kommt in einem der nächsten Mittwochkonzerte zur Aufführung.

Kriegerdenkmal in Alt-Kessenich.

Allenthalben in unserem Vaterland regt es sich trotz Not und Elend, um unserer gefallenen Brüder in Liebe und Dankbarkeit zu gedenken. Und es drängt uns, diese echt deutschen Gefühle nicht nur im Herzen zu bewahren, sondern ihnen auch nach außen vor aller Welt sichtbar Gestalt zu verleihen. So hat man auch seit Jahresfrist in Alt-Kessenich den Gedanken erwogen, den 220 im Weltkrieg Gefallenen aus der Gemarkung Alt-Kessenich ein dauerndes Erinnerungszeichen aus Erz und Stein zu schaffen. Ein Ausschuß hat die erforderlichen Vorarbeiten geleistet und hielt es an der Zeit, nunmehr seinen Mitbürgern Kenntnis zu geben von den Plänen und Absichten. Zu dem Zwecke hatte er auf Montag Abend in den großen Saal von Kemp eine Versammlung einberufen, die überaus gut besucht war. Herr Cornelius begrüßte die Versammlung mit kurzen herzlichen Worten. Dann trug Frl. Wallraff einen ergreifenden Prolog mit viel Geschick und Temperament vor. Die fünf Kessenicher Gesangvereine boten beste Proben ihrer Sangeskunst dar, die Kapelle J. Jülich hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Professor Prym unterrichtete die Anwesenden über den Werdegang der Arbeiten im Ausschuß. In einer Reihe von Sitzungen hat man sich mit der Denkmalsfrage befaßt. Nach reiflicher Ueberlegung sei man auf den Plan gekommen, nicht etwa eine gemeinnützige Einrichtung in Verbindung mit einem Erinnerungszeichen zu schaffen, sondern ein würdiges Denkmal in Stein und Erz zu errichten. Die Wahl des Platzes habe manche Schwierigkeiten geboten. Man habe sich schließlich entschieden für den Platz neben der alten Kessenicher Kirche am Rosenburgweg. Die Wahl des Platzes habe nicht nur die Billigung, sondern die Bewunderung der befragten Sachverständigen gefunden. Auch die Stadt Bonn habe ihr Entgegenkommen zugesichert. Um ein in allen Teilen schönes, würdiges Denkmal zu schaffen, werde man zur Erlangung von Entwürfen einen Wettbewerb ausschreiben und den besten Entwurf zur Ausführung bestimmen. Nunmehr liege es an der Einwohnerschaft durch tatkräftige finanzielle Unterstützung das begonnene Werk mitfördern und seiner Vollendung entgegenführen zu helfen. Was den Worten des Redners an begeisternder Wirkung vielleicht noch gefehlt haben mag, das wurde in geradezu vollendeter Weise erreicht durch eine von vaterländischer Liebe und Begeisterung getragene Ansprache des Herrn Kaplan Ludwig, der seinen Worten den Gedanken zugrunde legte: Des Volkes Dank an seine gefallenen Helden. Seine Worte wurden in sinniger Weise unterstützt durch lebende Bilder des Kessenicher Turnvereins Rheinland 1893 mit dem Motto: Das Kriegerdenkmal. Die Versammlung, deren Leitung bei Herrn August Esser in den besten Händen lag, dürfte dem Ausschuß aufs neue bewiesen haben, welch begeisterten Anklang sein Plan in den Herzen der Kessenicher Bürgerschaft gefunden hat und ihm neue Lust und Kraft für seine weiteren Arbeiten mit auf den Weg geben.

Der Einzelhandelsverband für das besetzte Gebiet Rheinlands

hielt zu Köln einen aus allen Teilen des Verbandsgebiets gut besuchten Vertretertag ab. Der vom Geschäftsführer Syndikus Dr. Müser (Köln) erstattete Tätigkeitsbericht bot ein umfassendes Bild der vom Verband auf organisatorischem und wirtschaftspolitischem Gebiet geleisteten Arbeit. Lebhafte Klagen wurden von einer Reihe von Vertretern erhoben über die sogenannten Sanktionen, gegen deren Fortbestehen in einer einmütig gutgeheißenen Entschließung entschieden Einspruch erhoben wurde. Eine rege und eingehende Erörterung fanden die Fragen der Luxus- und der allgemeinen Umsatzsteuer. Einmütigkeit herrschte darüber, daß die sogenannte Luxussteuer in ihrem jetzigen Umfang nicht beibehalten werden kann und darf. Entschieden abgelehnt wurde auch der Vorschlag der Einführung einer beim Einzelhändler zu erhebenden Konsumentensteuer. Im übrigen würde der Kölner Detaillisten-Verband beauftragt, die Frage einer etwaigen Umgestaltung der Umsatzsteuer weiter zu prüfen und positive Vorschläge auszuarbeiten. Des weiteren befaßte sich der Vertretertag mit dem Hausiergewerbe und den Wanderlagern. Die zur Bekämpfung dieser Schäden aufzuwendenden Mittel der Selbsthilfe wie die an die Behörden zu stellenden Forderungen wurden eingehend besprochen. Die Bestrebungen auf Einführung des Sechsuhrladenschlusses wurde einmütig abgelehnt.

Feriensonderzüge.

Von Bonn aus fahren in diesem Jahre folgende Feriensonderzüge zu ermäßigten Preisen nach Süddeutschland: Am 5. August nach Augsburg-München, ab Bonn 5,08 Uhr nachm., an Augsburg 5,26 Uhr früh, an München 7,30 Uhr, Preis bis Augsburg 2. Klasse 119 Mk., 3. Kl. 71 Mk., bis München 2. Kl. 133 Mk., 3. Kl. 79 Mk., am 26. August nach Augsburg-München, ab Bonn 8,43 Uhr abends, an Augsburg 9,53 Uhr vorm., München 11,09 Uhr. Ein Gegenzug fährt am 29. August ab München 5,47 Uhr abends, Augsburg 7,02 Uhr, an Bonn 7.16 Uhr früh. Nach Basel-Konstanz am 6. August ab Bonn 11,30 Uhr nachts, an Heidelberg 5,01 Uhr früh, Karlsruhe 6,07 Uhr, Baden-Oos 7,22 Uhr, Offenburg 8,19 Uhr, Freiburg 9,47 Uhr, Basel 11,05 Uhr, oder Donaueschingen 11,46 Uhr, Konstanz 1,38 Uhr, am 7. September ab Bonn 11,11 Uhr nachts, Karlsruhe 5,17 Uhr, Baden-Oos 6,01 Uhr, Offenburg 6,55 Uhr, Basel 9,47 Uhr oder Konstanz 12,23 Uhr. Gegenzug am 5. September ab Konstanz 7,40 Uhr früh, ab Basel 11,25 Uhr vorm., ab Offenburg 1,52 Uhr, an Bonn 9,26 Uhr abends. Preise bis Karlsruhe 2. Klasse 66 Mk., 3. Kl. 39 Mk., Baden-Oos 2. Kl. 73 Mk., 3. Kl. 44 Mk., Offenburg 2. Kl. 82 Mk., 3. Kl. 49 Mk., Freiburg 2. Kl. 96 Mk., 3. Kl. 57 Mk., Basel 2. Kl. 110 Mk., 3. Kl. 65 Mk., Donaueschingen 2. Kl. 104 Mk., 3. Kl. 62 Mk., Konstanz 2. Kl. 122 Mk., 3. Kl. 72 Mk. Nach Stuttgart-Friedrichshafen am 6. und 30. August ab Bonn 12,30 Uhr nachts, an Stuttgart 5,20 Uhr früh, an Friedrichshafen 10,55 Uhr vorm. Gegenzug am 2. September ab Friedrichshafen 5,00 Uhr nachm., an Bonn 5,06 Uhr früh. Preise bis Stuttgart 2. Kl. 83 Mk., 3. Kl. 49 Mk., bis Friedrichshafen 2. Kl. 127 Mk., 3. Kl. 75 Mk. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt 10 Tage vor dem Verkehren des betr. Zuges und wird 3 Tage vorher 12 Uhr mittags geschlossen. Die genauen Fahrpläne sind in unserer Geschäftsstelle ausgelegt.

Ertrunken: Gestern nachmittag ertrank beim Baden im offenen Rhein unterhalb des Mosel'schen Sägewerks ein 12jähriger Knabe aus der Viktoriastraße.

Bestrafter Schwindler. Zu der Verurteilung des Kaufmannes aus der Meckenheimerstraße, die wir in Nr. 182 der D. R.-Z. v. 4. d. Mts. veröffentlicht haben, teilen wir auf Wunsch mit, daß Herr Jacob Berchem, Meckenheimerstr. 17 mit der Angelegenheit nichts zu tun hat.

Städt. Gesundheitsamt. In der Woche vom 10. Juli bis 16. Juli sind erkrankt an Scharlach 1 und an Diphtherie 3 Personen.

Die Frühbirnen sind am Vorgebirge in wenigen Tagen vollständig gereift. Wer nicht rasch mit der Abernte bei der Hand war, der mußte die Wahrnehmung machen, daß sie überreif geworden waren, sich für einen längeren Transport wenig mehr eigneten und von innen heraus zu zaulen anfingen. Mancher Korb Birnen mußte auf diese Weise als Schweinefutter benutzt werden. Die Frühbirnen haben durchschnittlich noch einen zufriedenstellenden Ertrag gebracht. Die Frühäpfel, Ernteäpfel genannt, konnten auch schon abgemacht werden. Es ist wegen der Trockenheit und der Hitze eine Art Vornotreifung eingetreten. Viel Obst fällt augenblicklich von den Bäumen ab, auch eine Folge der Trockenheit.

Portoerhöhung für Auslandspakete. Im Auslandspaketverkehr sind seit dem 20. März 1921 die Gewicht- und Versicherungsgebühren nach dem Verhältnis von 1 Franken = 10 Mark erhoben worden. Entsprechend der inzwischen veränderten Bewertung der deutschen Mark und infolge der bedeutenden Erhöhung der an das Ausland zu vergütenden Beförderungsgebühren sieht sich die Postverwaltung zur Verhütung von empfindlichen wirtschaftlichen Schädigungen gezwungen, vom 1. August d. J. an die vorbezeichneten Gebühren nach dem Verhältnis 1 Fr. = 12 Mark zu erheben. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

Der katholische Männerfürsorgeverein in Köln bittet Landwirte und Landhandwerker die geneigt sind, entweder noch schulpflichtige Kinder oder schulentlassene Knaben, die in der Landwirtschaft arbeiten oder ein Handwerk erlernen wollen, aufzunehmen, ihre Adresse an den Fürsorge-Verein Köln, Steinfeldergasse mitzuteilen.

Veranstaltungen des Tages.

Theater.

Lichtspiele: Im Fürstenhof, Poststr.

Ausstellungen.

Obernier-Museum: Scherenschnitt-Ausstellung von Melchior Grosset.

Atelier Kramer: Jansen-Ausstellung.

Korff-Schmysing: Farbige Reproduktionen deutscher Meister.

Sport.

Die Vorrunde um die Westdeutsche Meisterschaft im Wasserballspiel.

Am Sonntag, den 17. Juli fanden in Düsseldorf im Schwanenspiegel die Vorrunden für die westdeutsche Meisterschaft (zur Ausscheidung für die Deutsche Meisterschaft) statt. (Köln, Bonn, Koblenz) war durch den Gausieger Salamander-Bonn vertreten, der gegen Gau 6 (Duisburg, Essen, Gelsenkirchen) antrat. Das Spiel litt an einer merkwürdigen Unruhe, was vielleicht an den Maßnahmen des Schiedsrichters lag. Das Ergebnis 3:2 für Essen 06 dürfte auf diese Maßnahmen zurückgehen. Es ist Protest eingelegt.

Die Spielfähigkeit der Ligamannschaft von Salamander-Bonn zeigte sich dann auch am Nachmittage in einem Spiel derselben Mannschaft gegen den westdeutschen Meister von 1920: Barmer Schwimm-Verein. Hier sah man gutes Spiel, flotte Kombination unter sachgemäßer Leitung. Das Ergebnis 3:2 für Salamander-Bonn erbringt den Beweis für die Tatsache, daß bei dem ersten Spiel z. T. äußere Maßnahmen den Sieg hinderten.

Vaterländische Festspiele.

Der verflossene Sonntag gehörte den Wanderern, die trotz der Bärenhitze den Beweis ihrer körperlichen Tüchtigkeit lieferten und die ausgeschriebenen Konkurrenzen erledigten. In der Jugendklasse siegte Wilhelm Suhr vom Wanderverein Siegfried, der den Marsch „dreimal um die Wiese" in 11 Min. 55 Sek. ausführte. Zwei Kriegsbeschädigte Franz Giesen von der Wanderlust und Karl Scheben vom Wanderklub Frischauf gebrauchten 11 Min. 44 Sek. bez. 12 Min. 25 Sek. In der 2. Klasse, für die ein sechsmaliges Umkreisen der Wiese bestimmt war, wurde 1. Franz Beressen vom Wanderklub Frischauf (21 Min. 50 Sek.) 2. W. Schmitz von demselben Verein (22 Min. 37 Sek.) 3. Liessem, Gut Weg (23 Min. 30 Sek.), 4. Joh. Rausch, Frischauf, und Joh. Fischer, Siegfried (23 Min. 50 Sek.), 5. Fritz Sauer, Siegfried (23 Min 55 Sek.), 6. K. Lohmüller, Gut Weg (24 Min. 10 Sek.). In der 1. Klasse 10mal um die Wiese siegte Jos. Mahlberg, Wanderklub Frischauf mit der Zeit von 33 Min. 15 Sek. Er erhielt die Nadel der Stadt Bonn. L. Elze und S. Dietz vom Wanderverein Siegfried wurden 2. Sieger mit 33 Min. 20 Sek.

Deutsches Turn- und Sportabzeichen für Frauen. Zur Erreichung der für die Erhaltung der Volkskraft notwendigen körperlichen Allgemeinausbildung ist auch die körperliche Ertüchtigung des weiblichen Geschlechts höchst notwendig. Zur Förderung dieser Ertüchtigung hat der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen das Turn- und Sportabzeichen auch für Frauen eingesetzt. Es kann vom 18. Lebensjahre an erlangt werden durch den Nachweis einer guten Leistungsfähigkeit auf 5 Uebungsgebieten. In der ersten Gruppe wird verlangt, daß die Bewerberin 200 Meter in 7 Minuten in stehendem Wasser schwimmt, in der zweiten Gruppe, daß sie entweder 1.10 Meter hochspringt, oder 3.50 Meter weit oder die Fechterflanke am Pferd ausführt, in der dritten Gruppe, daß sie 100 Meter in 15 Sek. läuft. In der vierten Gruppe wird gefordert ein Ballweitwurf von 35 Meter, oder ein Kugelstoß von 6 Meter oder eine Uebung am Reck oder Barren. In der fünften Gruppe wird eine Dauerleistung gefordert. Entweder muß die Bewerberin 25 Kilometer in 6 Stunden wandern oder 1000 Meter in 30 Minuten schwimmen oder 20 Kilometer Radfahren in 1½ Stunde.

Im Interesse der Uebung des Frauensports wäre es wünschenswert, wenn die Erlangung des Abzeichens von unseren Bonner Sportlerinnen erstrebt würde.

Handel.

Köln 18. Juli. **Wertpapierbörse.** Das starke Anziehen der ausländischen Zahlungsmittel blieb auf Industriewerte nicht ohne Einfluß. Die Kurse waren durchweg bei allerdings kleineren Umsätzen höher. In größeren Beträgen waren bezahlt Dahlbusch Bergwerk, Gasmotoren Deutz, Humboldt Maschinen, Rhein-Westf. Industrie und Bonner Bergwerk; ferner gingen um Basalt, Hubertus Braunkohlen, Kalker Maschinen, Adler-Brauerei, Bayerisch Boden, Rhein. Zucker, Stollwerk Vorzüge, Bielefelder mech. Weberei und Kölner Gummifäden. Der Versicherungsmarkt blieb ohne Umsätze, während von Anleihen 4proz. Rheinprovinzanleihe und 4proz. Rheinbodenpfandbriefe bezahlt waren. Im freien Verkehr wurden R. Wolf, Chemische Rhenania, Zukunft Braunkohle und Flender Brückenbau lebhaft gehandelt.

Der Wert unserer Mark.

Es kosteten in Mk.	gestern	vor-gestern	Höchst-stand	im Frieden
der Gulden (Holland)	24,32	23,79	42,04	1,68
die Krone (Dänemark)	11,81	11,83	17,01	1,12
die Krone (Schweden)	16,07	15,78	20,02	1,12
d. Kronenbgoat. (Wien)	0,10	0,09	—	—
die Krone (Prag)	0,99	0,97	1,04	—
das Pfund (England)	277,75	271,25	351,85	20,43
der Dollar (Amerika)	76,[illegible]	74,—	103,85	4,28
d. Frank (Frankreich)	5,97	5,84	7,50	0,80
der Frank (Belgien)	5,85	5,69	7,40	0,11
der Frank (Schweiz)	12,63	12,37	18,02	0,[illegible]

Vorbörsliche Kurse von heute morgen

Mitgeteilt durch das Bankhaus Louis David-Bonn.
Gulden 24.65 Pfund 281.— Dollar 77.50 fr. Franken 6.—

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn,	19. 7., 8 Uhr morgens	0.81—0.06
Köln,	18. 7., Rhein, 6 Uhr morgens	0.77—0.10
Trier,	18. 7., Mosel, 9 Uhr morgens	0.31 u. Null
Mainz,	18. 7. Rhein 8 Uhr morgens	0.06—0.07
Heilbronn,	18. 7., Neck 9 Uhr morg.	0.06—0.02
Frankfurt,	18. 7., Staat.-Peg., morgens	2.22+0.02

Wasserwärme des Rheines . . . . . 22 Grad

Die Einrichtung des erst im Vorjahr begründeten Zeitschriftenzimmers hat wegen der isolierten Lage der zur Verfügung gestellten Räume nicht ganz den beabsichtigten Erfolg gehabt.

Für Anschaffung und Einband von Büchern standen zur Verfügung: 255 229,81 Mark. Für sonstige sächliche und wirtschaftliche Ausgaben 10 576,75 Mark. Ausgegeben wurden für Bücher 104 337,84 Mark, für Einbände 19 717,38 Mark, für sonstige sächliche und wirtschaftliche Ausgaben 81 979,85 Mark.

Der Bücherbestand wurde vermehrt um bibliographische Bände durch Kauf 3 637 Bände, durch Schenkung 1 890, durch Tausch 5 664, durch Pflichtlieferung 1 102, insgesamt um 12 293 Bände. Schenkungen haben überwiesen: Geh. Konsistorialrat D. Sturzberg, Bonn, Prof. Dr. Schiefferdecker, Bonn, Prof. Dr. Cardauns, Bonn, P. Schmidt, Bonn-Kreuzberg, Frau Großherzogin Luise von Baden, Firma G. Jacobiny in Krefeld. Die Fortzählung des Bücherbestandes ergab einen Zuwachs von 7 504 Buchbinderbänden von Druckschriften. Der Bestand an solchen belief sich am 31. März 1921 auf 458 523 Bände. Die Handschriftenabteilung wurde vermehrt um 12 Nummern, die Autographen- und Porträtsammlung um 68 Stück. Der Rheinischen Autographen- und Porträtsammlung überwiesen im Berichtsjahr 26 Personen 39 Porträts und 29 Autographen.

Die Benutzung gestaltete sich wie folgt: Bestellt wurden: 89 607 Werke (152 986 i. J. 1913, 92 811 i. J. 1919). Davon wurden verabfolgt: 61041 Werke = 68,1 Prozent (99 722 = 65,2 Prozent, 63 572 = 68,5 Prozent). Verliehen waren: 14 896 Werke = 16,6 Prozent (30 434 = 19,9 Prozent, 16 569 = 17,8 Prozent). Nicht benutzbar waren: 1010 Werke = 1,1 Prozent (1485 = 1 Prozent, 1106 = 1,2 Prozent). Nicht vorhanden waren: 12 670 Werke = 14,1 Prozent (21 345 = 13,9 Prozent, 11 566 = 12,5 Prozent). Die Zahl der Eintragungen in das Vormerkbuch betrug 3 222 (11 683, 4 403). Die Lesesäle wurden von 42 152 (67 900, 50 600) Personen besucht.

Kunst und Wissen.

Der Literarische Verein am städt. Gymnasium u. Realgymnasium verlängerte am Samstag Abend Spielzeit und Spielplan unseres Stadttheaters um Grillparzers frisches, natürlich-gesundes, dabei kulturhistorisches Lustspiel „Weh dem, der lügt". Gregors von Tours „Geschichte der Franken" bietet in einer anregenden Erzählung die mehr epische Grundlage, aus der dann der österreichische Dichter jenes prächtige Werkchen schuf, das noch heute, nach achtzig Jahren, nichts von seiner Urwüchsigkeit, seiner eulenspiegelmäßigen Schalkheit und seinem deutschen Humor verloren hat. Der eigenartige Titel und die Bezeichnung „Lustspiel" dürfte bei manchem den Gedanken auftauchen lassen, daß er einen Ausschnitt aus dem „Struwelpeter" erleben werde, wo das Lügenmaul empfindlich bestraft wird. Grillparzer aber geht vom Gegenteil aus, formt ein wahrhaftiges Lebensgleichnis, das auf einer tiefen und ernsten Weltanschauung beruht, die gütig die Schwächen der Menschen zu begreifen und zu verzeihen lehrt. So kann „Weh dem, der lügt" kaum ein Lustspiel genannt werden. Dafür ist das Grundthema zu ernst, der Humor zu sparsam. Eher trifft die Bezeichnung „heiteres Schauspiel" zu. Auch die jugendlichen Darsteller wußten sein die Linie zwischen diesem Begriff und eine Groteske zu ziehen, dabei aber doch den meistens jugendlichen Zuschauern in Wort und Gebärde entgegenzukommen. So erfreute sie der humbldeutsche Galonier am meisten. „Er ist tierisch, aber nicht blödsinnig" schrieb der Dichter selbst zur Charakteristik der Rolle, da gnade die Darstellung des Galonier als Idiot, als Kretin der Uraufführung zu einem Mißerfolg verholfen hatte. Walthers dummer, deutscher Bär erregte das Entzücken und den Jubel von Groß und Klein. Auch das adelige Herrlein A. Halus, dessen tölpelhaftes Benehmen s. Zt. dem aristokratischen Logenpublikum Wiens auf die Nerven gegangen war, hatte in Walter Sobotta den rechten Spieler gefunden. Daß unsere Schauspielertruppe vom vergangenen Theaterjahre in manchem befruchtend auf die Jugend eingewirkt hat, konnte man Samstag Abend in einzelnen Zügen feststellen. Otto Ockel weist wie sein Bruder Künstlerblut auf; er versuchte sogar, es unserem Wernicke gleichzutun. Es darf anerkannt werden, daß er mehr den Meister kopierte als nur in dem „wie er sich räuspert und wie er spuckt" Von Quartanern hörte ich sogar die bestimmte Behauptung, daß der Rheingraf Kattweil kein anderer wie Wernicke sein könne. Die Krone des Abends gebührt unbestritten dem Leon Müllers. War er auch anfangs etwas gar zu zungenfertig, sodaß das Ohr dem Sturzbach seiner Rede kaum zu folgen vermochte, so wuchs er mählich mit den höheren Zielen. Das war ein jugendliches Aufgehen in die Rolle, wie man es nicht zu oft erlebt. Auch die Vorgenannten sowie Klodt als Hauswalter, Wilh. Wolff als Fährmann, Lenze als Schaffer, sowie die übrigen Mitglieder des Vereins brachten das Werk so plastisch und freudig heraus, daß sie — es ist wohl nicht zuviel gesagt — neben den Angehörigen unseres Theaters, Sexta Eiser (Edrita) und Jost (Bischof Gregor) gut bestanden. Schon deshalb verdienen sie es, mit Namen genannt zu werden, obwohl das Programm sie bescheiden verschwieg. Da sie zudem dem Kritikus bekannt waren und dieser an Schillers Wort „Die Nachwelt flicht dem Mimen keine Kränze" dachte, seien sie der Mitwelt frei genannt.

—D—

Deutsche Sänger in Amerika. Mit einer sorgsam vorbereiteten Sängerfahrt nach Nordamerika, zu der von besonderer Seite eine dringliche Einladung ergangen, hat der Berliner Sängerverein E. V. (Caecilia-Melodia gegr. 1856) einen Entschluß gefaßt, der sicher von weittragenden Erfolgen in mannigfacher Hinsicht sein wird. Deutscher Sang und Klang haben sich ja überall die Welt erobert, und selbst unsere erbittertsten Feinde konnten nicht den Wert der deutschen Musik verunglimpfen, so gerne sie es getan. Gerade in Amerika dürften die Darbietungen unserer Sänger Anklang und Verständnis finden; hat doch einstmals Karl Schulz, ein ebenso guter Deutscher, wie treuer Bürger der Vereinigten Staaten, in einer vielbeachteten Rede hervorgehoben, welch große Dienste die dortigen Deutschen ihrem neuen Vaterlande geleistet haben, „ind

Urbans Burghof
Köln, Hohestrasse 38
gegenüber Tietz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Bekannt gute Küche.
Prima Weine und Biere.
Künstler-Konzert
Sonn- u. Feiertags 11½ Uhr Frühkonzert.

Aus Provinz und Reich.

Königswinter: Volksfest. Für das in den Tagen vom 6. bis 8. August hierselbst stattfindende große Rheinische Volksfest setzte der Festausschuß das endgültige Programm fest. Unter anderem sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Konzerte der M.-G.-V. „Gemütlichkeit" und „Cäcilia", sowie des Rhein. Sängerquartetts; Verlosungen, amerikanische Versteigerungen, Preisvogelschießen der Schützengesellschaften (St. Sebastianus, Männer- und Junggesellenbruderschaft), Festball, Volksbelustigungen auf dem Turnplatz, Festzug durch die Stadt, bengalische Beleuchtung des Rheinufers und Korso auf dem Rheine.

Königswinter: Dienstjubiläum. Am Sonntag beging Herr Obergärtner Kraus sein 25jähriges Dienstjubiläum bei Herrn Kommerzienrat Charlier auf der Hirschburg. Noch drei weitere Angestellte sind bereits über 10 bis 21 Jahre im gleichen Dienste tätig.

Leutesdorf: Folgen der Hitze. Die in den letzten Tagen aufgetretene Hitzwelle hat auch in dem Weinbergen vereinzelt Schaden angerichtet. Wo frisch geschwefelt war, sieht man heute teils sehr erhebliche Verbrennungen an Trauben und Blättern, namentlich in der Nähe des Bodens, wo die Wirkung der Hitze eine größere war.

Fremde Geldsorten, Kriegsanleihen, Stadtanleihen
sowie alle anderen Wertpapiere kauft u. verkauft
Friedrich Amtenbrink G. m. b. H. Bank, Köln
Schildergasse 30. Fernspr. A 3348.

Hachenburg: Durch die anhaltende Trockenheit wird das städtische Leitungswasser fast vollständig aufgebraucht. Es ist deshalb nötig geworden, daß das Wasser von abends 8 bis morgens 7 Uhr abgestellt wird. Auch in den andern Ortschaften des Westerwaldes liegen die Fälle wegen der Trockenheit ähnlich.

Koblenz: Beamtenforderungen. In einer Versammlung des Verbandes der staatlichen Verwaltungssekretäre aus dem Bereiche des Bezirkes Koblenz wurde eine Entschließung gefaßt, in der gefordert wird: 1. Als vorläufige Hilfsmaßnahme die Erhöhung der Ausgleichszuschläge auf 150 Prozent, der Kinderzulage auf 300 Prozent und eine 300prozentige Erhöhung der Wirtschaftsbeihilfe, 2. eine Neuregelung der Besoldungsverhältnisse aller Beamtengruppen unter Annäherung an den Geldwert der Friedensgehälter, 3. daß das Ortskartell Koblenz diese Forderungen auf dem hier stattfindenden Beamtentag vertritt, um einen gleichen Entschluß an die preußische Staatsregierung zu fassen. — Der 2. rheinische Beamtentag wurde durch einen Begrüßungsabend eröffnet. Nach den einleitenden Worten des Vorsitzenden, Landmesser Junges, Koblenz, begrüßte Oberbürgermeister Dr. Rissel-Koblenz die Beamten, worauf Ministerialdirektor Dr. Brandt der Tätigkeit des zurück getretenen Reichskommissars von Stark für das Beamtenium gedachte. Der Vorsitzende des Rheinischen Provinzialverbandes, Hartwich-Köln, konnte mit Genugtuung feststellen, daß der Verband inzwischen über 135 000 Mitglieder zählt. Von seiten der Berliner Verbandsleitung sprach Ministerialrat Faltenberg-Berlin. Am Montag begannen die eigentlichen Beratungen des Beamtentages.

Koblenz: Die Niederlegung der Koblenzer Festungsanlagen ist im vollen Gange. Nachdem die Entfestigung in Koblenz-Lützel mit der Niederlegung der Feste Franz beendet ist, wird nunmehr mit der Schleifung der Befestigungsanlagen auf dem rechten Rheinufer mit Ausnahme der Forts, die von der Besatzung noch benutzt werden, begonnen.

Von der Nahe: Der Schnitt des Roggens hat begonnen. Mit dem Ertrag ist man allenthalben zufrieden. Auch die Weizenernte dürfte befriedigend ausfallen, dagegen stehen Gerste und Hafer schlecht und ergeben voraussichtlich stellenweise kaum die Saatfrucht. Die Kartoffeln haben unter der anhaltenden Trockenheit sehr gelitten; der Wein steht besonders gut. Die Rebschädlinge konnten bisher wenig anhaben. Man rechnet mit einem guten Weinjahr.

Köln. Infolge der regen Beteiligung an der Erfindungen- und Neuheiten-Messe wird außer dem Gürzenich noch ein zweites Ausstellungslokal für schwere Gegenstände, die Ausstellungshalle Schildergasse 15 in Benutzung genommen. — Die Inhaber der Sargmagazine von Köln und den Vororten haben einen Verein der Beerdigungsunternehmer Köln und Vororte gebildet. — Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte für den letzten Sonntag mehrere Sonderdampfer eingelegt um den zahlreichen Verkehr auf dem Wasser zu regeln.

Köln: Infolge des niedrigen Wasserstandes wird die Rheinschiffbrücke zu Köln-Mülheim von Mittwoch den 20. d. M. ab, bis auf weiteres für den Verkehr mit beladenem Pferde-Fuhrwerk gesperrt. — Am Sonntag gerieten fünf junge Leute, alles tüchtige Schwimmer, beim Baden im Rhein in einen Strudel und ertranken. — Gegen 1000 Paßvergehen kommen in jedem Monat vor, erklärte der Vorsitzende des Jugendgerichtshofes, als ein 17jähriger Schlosser gegen ein Strafmandat über 40 Mark Einspruch erhoben hatte, das er erhielt, weil er ohne Personalausweis angetroffen worden war. Auf Anraten des Gerichts zog er seinen Antrag zurück.

Aachen: In einem hiesigen Kino kam ein Film zur Aufführung, der schwere Beleidigungen für das deutsche Nationalempfinden enthielt. Der Kinobesitzer hat sich auf eine öffentliche Rüge hin entschuldigt. Der Polizeipräsident hat sich aber auch mit dem alliierten Kreisdelegierten in Verbindung gesetzt, um auch ihn zu Maßnahmen gegen Wiederholung solcher Aergernisse zu veranlassen. Der Kreisdelegierte hat sich mit vollem Verständnis dieser Sache angenommen.

Düsseldorf: Eine Versammlung der führenden Persönlichkeiten des Westens, zu der auch der Vertreter der Niederländisch-Deutschen Vereinigung geladen war, beschäftigte sich mit der Frage einer engeren Verbindung der deutsch-niederländischen Interessen. Der Vortrag eines Vorstandsmitgliedes der Deutsch-Niederländischen Vereinigung, des Professors Sleeswijk, über die eng verknüpften Interessen sowohl der Niederlande zu den Rheinlanden als auch umgekehrt fand allgemeine Zustimmung. Man beschloß, die beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen zu fördern, vorerst aber das Hauptinteresse noch nicht auf das Gebiet der Handelskammern zu legen. Es wurde eine Deutsch-Niederländische Gesellschaft mit dem Sitz in Düsseldorf gegründet, die ihr Arbeitsgebiet über ganz Rheinland und Westfalen ausbreiten soll.

Heinsberg: Mord. Im benachbarten Wassenberg erwürgte der 25jährige Arbeiter Gerhard Wilms seine Geliebte, die 20jährige Katharina Jans. Der Täter konnte verhaftet werden.

Bruttig: Am Sonntag fand hier eine stark besuchte Versammlung statt, die zu der Frage des Ausbaues der rechtsseitigen Moselbahn Stellung nahm. Aus den meisten Gemeinden, die am Bau interessiert sind, waren Vertreter erschienen. Nach dieser Versammlung tagte noch das seit 1903 bestehende Komitee zur Erstrebung einer rechtsseitigen Moselbahn. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, geschlossen auf den alsbaldigen Ausbau der ganzen Strecke Koblenz—Bullay anhaltend vorstellig zu werden. Schon durch die örtliche Umgestaltung in den Orten Treis, Bruttig und Fankel

Trier: Ein Wildschwein mit zwei Köpfen wurde hier bei einer Treibjagd zur Strecke gebracht. Es handelt sich um ein noch ganz junges Tier.

Trier: Straßenraub. In der Nagelstraße wurden nachts von zwei Strolchen vorbeigehende Damen angehalten, ihnen die Handtaschen und Armbanduhren entrissen. Einige Herren, die die Verfolgung der Räuber aufnahmen, wurden durch Messerstiche schwer verletzt.

Mainz: Schadenfeuer. Das Sägewerk und das Lager der Firma Hofmann in Mainz-Kostheim ist vollständig niedergebrannt. Die Steinfabrik Zehrlaut wurde ebenfalls stark beschädigt. Die Feuerwehr war 8 Stunden lang auf der Brandstätte tätig. Die Brandursache ist unbekannt.

Worms: Ein besonderer Fall von sozialistischem Terror ist aus der Arbeiterschaft der Firma Wassergas-Schweißwerke zu berichten. Die Belegschaft stellte bei der Direktion die Forderung, zwei kürzlich eingestellte christlich organisierte Arbeiter wieder zu entlassen. Als die Firma dieses Ansinnen ablehnte, stimmten die Arbeiter in einer Betriebsversammlung ab und traten in den Streik. Das Werk liegt vollständig still.

Mit der Weizen- und Haferernte hat man allgemein begonnen. Zur gleichen Zeit sind sie reif geworden. Während aber bei dem Weizen in unserer Gegend der Stand ein guter ist, wird über den Hafer viel Klage geführt. Derselbe ist stellenweise kaum faßhoch und kann dort mit der Maschine nicht gemäht werden. Auch läßt der Körneransatz zu wünschen übrig. Der Roggen ist zum großen Teile schon eingeheimst und stellenweise schon gedroschen und die Frucht verladen. Die Körner sind ziemlich klein ausgefallen, der Strohertrag aber war gut.

Bund Deutscher Frauenvereine.

Die 12. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine findet am 6., 7. und 8. Oktober in Köln statt. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist der größte deutsche interkonfessionelle, überparteiliche Zusammenschluß von Frauen. Er hat Köln zu seinem Tagungsort gewählt, um den Zusammenhang mit den Bewohnerinnen des besetzten Gebietes zu stärken und zu fördern. Die beiden grundlegenden Themen, die zur Behandlung kommen, sind „Fragen der Mädchenbildung" und „Stellung und Aufgaben der Familie in ihrem Verhältnis zur Gesellschaft und Gesetzgebung". Die Verhandlungen des Bundes sind öffentlich

Hotel-Restaur. auf dem Drachenfels
Separater Festsaal
Hotel Belgischer Hof u. Bierstall
Komödienstr. 9—27 **Köln** Komödienstr. 9—27
(seit 19. Mai wieder eröffnet)
Restaurant Fürstenberg • Köln
Deutscher Ring
sind die bestgeführten Häuser der Westdeutschen Hotelsgesellschaft m. b. H. & Co.

Fussboden-Lackfarben
in allen Nuancen,
Bohnwachs, Bohnmaschinen,
Bohnbürsten, Schwämme
Fensterleder
alle Lacke — Farben — Pinsel, empfiehlt
das Spezialgeschäft
Bruno Wolkenaer, Köln
Ehrenstrasse 6.

Ein neuer Roman

wird in den nächsten Tagen beginnen. Er stammt aus der Feder von Otto Berndt und ist betitelt

„Der Herr im gelben Mantel."

Vom ersten bis zum letzten Kapitel wird der flott geschriebene Kriminalroman, der sich in drei verschiedenen Ländern, in England, Deutschland und Schweden abspielt und in den die Geschichte einer Liebe geschickt eingeflochten ist, den Leser in atemloser Spannung halten. Am 1. August neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang der Erzählung kostenlos nachgeliefert.

Convictolitavis.

Geschichtliche Erzählung aus den Jahren 53 bis 38 v. Chr.

Von L. de Ridder. 18

(Nachdruck verboten.)

Agrippa hatte das Gespräch verstanden. „Beruhige dich, Decetia," sagte er, dem ganzen Lande hier geht es ebenso wie dir, die ubischen Gäste werden seine Leere füllen, ebenso wie dein Haus, durch die ubischen Kinder deines Gatten mit neuem Leben erfüllt wird."

„Aber wo ist mein Sohn?" fragte nun Convictolitavis, „und das Kind, welches noch nicht das Licht der Welt gesehen hatte, als ich von einem Germanen gefangen genommen wurde?"

Dein Sohn steht draußen, ebenso wie deine Tochter, die du noch nie gesehen hast."

„Aber du sagst, du seist von einem Germanen gefangen genommen worden," unterbrach Agrippa das Gespräch. „Decetia erzählte mir gestern, ein römischer Tribun habe dich gefangen gehalten und dann nach Germanien verkauft."

„Es war Caburus," sagte Decetia, „der mir dieses berichtet hatte."

„Also Caburus, das war deine Rache!" bemerkte Convictolitavis, „aber welchen Zweck hatte er dabei?"

„Er bewog mich dadurch, alles Vieh, was wir besaßen," ihm zu geben, um damit den Tribunen zu bestechen, so daß ich eine arme Frau geworden bin. Unser ganzer Reichtum ist dahin, du wirst leere Ställe, ungepflügte Felder finden und Gras wächst im Hofe."

„Zieht nun in Frieden nach Hause," sagte Agrippa, „es ist Befehl gegeben worden, euch durchzulassen und ihr erhaltet eine Anweisung, daß euch unabhängig von der allgemeinen Zuteilung, Land der Größe eurer Familie entsprechend vermessen wird."

Vor dem Tore warteten der Sohn und die Tochter von Convictolitavis. Decetia machte sie mit ihrem Vater und der neuen Familie bekannt. Zwischen beiden Familien war der Vater jetzt das einzige Bindeglied. Erst langsam hörte die gegenseitige Zurückhaltung auf. Und als der große Zug von Menschen und Vieh nach der stillen Wohnung im Walde zog, sagte Convictolitavis:

„Erinnerst du dich, Decetia, daß ich vor dem Tage, an dem ich gefangen genommen wurde, sagte, du solltest eine Mutter von vielen Kindern werden, denn das Land liege öde und verlange nach Menschen? Du siehst, daß ich Wort gehalten habe."

Da lächelte Decetia und meinte: „Du hast Recht behalten, aber ich hätte mir die Sache doch anders gedacht."

Sie schritt am Arme ihres endlich wiedergefundenen Mannes, den steilen Weg hinauf, der von Gudenau durch den Wald nach Merl führt. Vor ihr ritten die Söhne und Stiefsöhne von Convictolitavis, Reutilo trieb die Rinderherde und Aczelina folgte ihnen mit den Mädchen.

Die Freude Decetias war durch die Ubierin sehr beeinträchtigt und sie sann darüber nach, wie man sich ihrer entledigen könne. „Wie bist du an das viele Vieh, an die Pferde, an diesen ganzen Reichtum gekommen, da du doch als Sklave verkauft worden bist?"

Convictolitavis erzählte sein Geschick, woraus hervorging, daß er nicht nur seine Freiheit, sondern auch seinen Besitz nur Aczelina verdankte. Decetia wurde nachdenklich, bei einer Teilung würde also ein großer Anteil an sie und an die Söhne ihres ersten Mannes fallen, das stimmte sie schon versöhnlicher. Jedoch wenn es zuweilen vorkam, daß jemand mit zwei Frauen lebt, so wußte doch die zweite, daß sie eine Kollegin besitzen würde, als sie heiratete und die erste konnte sich überlegen, wenn es ihr klar wurde, daß ein solches Ereignis eintreten würde, ob sie bei ihrem Manne blieb oder nicht.

Hier war die Sache anders. Decetia stand vor einer vollendeten Tatsache und dabei stammte das ganze Vermögen von Aczelina, aber daß sie so arm geworden war, hatte seinen Grund doch nur darin, daß sie ihr ganzes Vermögen hingegeben hatte, um ihren Mann aus der Gefangenschaft zu erlösen.

„Es ist also gar nicht wahr, daß du von den Römern gefangen genommen und verkauft worden bist, wie Coburus erzählte," sagte sie nach einer langen, nachdenklichen Pause. „Der Mann hat uns um unsere ganze Habe betrogen, als er eine Kuh nach der anderen, ein Pferd nach dem anderen verlangte, um den Tribun Rufus zu bestechen. Es wird gesagt, daß er als reicher Mann jetzt in Bonna lebt, nachdem er mich so arm gemacht hat."

„Daran wird wenig zu ändern sein," meinte Convictolitavis, „er war von jeher ein Freund der Römer, das war der Grund, weshalb ich mich mit ihm verfeindete, gerade einige Tage vorher, als ich gefangen genommen wurde."

Schluß.

Die Verteilung des Landes an die Ubier war verhältnismäßig rasch vor sich gegangen; das lag an der guten Vorbereitung derselben, daran, daß alle Straßen und Wege schon fertig und die Orte der Ansiedelungen schon vorher bezeichnet waren. Das Land war wie ein fertiges Haus, in welches man nur einzuziehen brauchte, die einzige Arbeit bestand darin, daß die neuen Wohnungen an den dafür bestimmten Stellen gebaut und die der bisherigen wenigen Bewohner abgebrochen wurden, deren Lage mit den neuen Verhältnissen nicht in Uebereinstimmung stand [46]). So ging es auch in der neuen Hauptstadt des Landes, dem „Oppidum Ubiorum", wo um das Lager sich eine kleine Ansiedelung gebildet hatte. Die bürgerliche Niederlassung verschwand, der von ihr eingenommene Grund und Boden gehörte dem Staat, und weil dessen Ansprüche nicht verjährten, konnte der Kaiser jederzeit sein Eigentum zurückfordern [47]), allerdings erhielten die Bewohner dafür anderes Land angewiesen. Und wie es mit der Hauptstadt, dem späteren Cöln [48]), so war es auch mit den Dörfern und dem Lande, welches den Ubiern bis nach Zülpich-Hoven zugewiesen wurde, dort standen ihre Grenzaltäre denen der benachbarten Sunucer gegenüber, an einer langen Straße reihte sich bis Cöln Acker an Acker, denn hier war gutes Gemacht werden mußten. Hier mußte Getreide angebaut treideland, von dessen Ertrag dem Staate Abgaben gewerden, damit stets Ueberfluß davon vorhanden war, zur Ernährung des Heeres und daß der Handwerker sich ausschließlich seinem Handwerk hingeben und für den Preis seiner Erzeugnisse sich Brot kaufen konnte. Jetzt kannte man keine Hungersnot mehr bei einer Mißernte, denn im ganzen Reich bestand diese Zwangserzeugung von Getreide, so daß, wenn in irgend einer Gegend eine Mißernte eingetreten war, aus anderen Getreide beschafft werden konnte. Und alle Aecker waren genau vermessen und alle von gleicher Größe, so daß es unmöglich war, bei den recht winkeligen Parzellen einen Stein zu verstellen, ohne daß man nicht sofort aus der Stellung der übrigen ersehen konnte, daß eine unrechtmäßige Aneignung hier stattgefunden hatte [48a]). Und ebenso wie die Aecker und ihre Größe genau in Karten und Büchern eingetragen waren, war es auch mit den Menschen, die alle in die nächste Stadt sich begeben mußten, wo die Behörde residierte, um dort eingeschrieben zu werden, damit die Kopfsteuer, die in einem Denar bestand, eingefordert werden konnte [49]). So mußte auch Convictolitavis eines Tages sich nach Bonn begeben, um dort in die Listen eingetragen zu werden, ebenso wie die Größe und die Lage seines Besitztums. Er nannte seinen Namen, die Anzahl seiner Kinder und als er nach dem Namen seiner Frau gefragt wurde, nannte er Decetia und Aczelina. „Welche ist davon deine Frau?" fragte der Beamte.

„Beide." Der schüttelte den Kopf. „So etwas gibt es nicht. Du kannst meinetwegen mit zehn Frauen zusammenleben, aber nur eine derselben kann nach römischem Recht deine Gattin sein."

---

46) Uns erscheint der Bau und der Abbruch einer Stadt eine umständliche Sache zu sein, unsere Vorfahren wurden damit in einigen Wochen fertig. Nissen, Pompej. Studien p. 625.

47) H. Nißen, Colonia Agrippinensis. B. J., Bonn 1895.

48) Die antike Stadt entwickelte sich nicht gleich der modernen und mittelalterlichen im langsamen Verlauf der Zeiten, von einzelnen Häusern zum Dorf, vom Dorf zur Stadt anwachsend. Sie wird auf einmal geschaffen durch einen einzelnen politisch religiösen Akt. H. Nißen, „Templum" p. 55.

48a) G. v. 71, 20.

49) Vergl. Weihnachtsevangelium Luc. 2, 1—15 und Evangelium vom Zinsgroschen Luc. 20, 25.

Wortberechnung!
Der Wert dieser Berechnung bei **Personal-Gesuchen** und kleinen privaten **Verkaufs-Anzeigen** liegt in der einfachen Feststellung des Kostenpunktes, der billigen Insertionsgelegenheit, dem Erscheinen in drei verschiedenen Zeitungen
Deutsche Reichs-Zeitung
Sieg-Rhein-Zeitung
Rheinische Volksstimme.
Preis pro Wort 1.50 Mk. bei Fettdruck des Stichwortes bei 4maliger Aufnahme.
— Erfolg sicher. —

Stellen-Gesuche (männlich)

Braver katholischer Schnhmacherlehrling gesucht. Peter Heimann, Waldorf 117, Kreis Bonn

Viehwärter für 30 Stück Rindvieh ges. Heimerzheim Nr. 34.

Wagenschmied selbständiger Arbeiter für sofort dauernd gesucht. Gebr. Poppelreuter, Godesberg 4. Telefon 743.

Beamter i. R. sucht in den Abendstunden Verdienst durch Bücherbeschreiben. Auch werden Arbeiten in allen Verwaltungssachen erledigt. Angebote unter H A 701.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Braves Mädchen welches gut melken kann, sucht angenehme Stelle. Angebote unter U P 725.

Besseres, zuverlässiges Alleinmädchen für meinen kl. Etagenhaush. (2 Pers. 1 Kind) gesucht. Frau Jacob Commes, Bonn, Belderberg 5.

Aelteres Mädchen welches längere Jahre gedient hat sucht Stelle in kleinem Haushalt mit Famil.-Anschl. Ang. postlagernd 12, Niederbreisig Bg. Coblenz.

Eint. Fräulein oder besseres Mädchen, das alle Hausarb. verrichtet, ges. Keine Wäsche. Bonn, Schloßstraße 29.

Für einen Privathaushalt in der Nähe von Bonn (10 Minut. Eisenbahnfahrt.), wird zum 1. Aug. ein ordentliches, nicht zu junges Zweitmädchen und zum 1. September ein erfahrenes sauberes Küchenmädchen bei guter Bezahlung und netter Behandlung für dauernd gesucht. Bewerberinnen mit nur gut. Empfehl. wollen Angebote u. S T 724 an die Gesch. einreichen.

Ehrliches, properes Mädchen für Hausarbeit, welches auch im Geschäft tätig sein muß, sof. gesucht. Metzgerei Schmitz, Bonn, Sternenburgstr. 68.

Junges Mädchen für Hausarbeit gesucht, kann kochen und bügeln lernen. Bonn, Coblenzerstr. 25.

Für kleinen herrschaftlichen Haushalt Köchin oder Küchenmädchen ges. evtl. auch zur Aushülfe. Frau Effingh, Bonn, Coblenzerstraße 270.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Weber, Bonn, Mozartst. 49

Braves kath. Mädchen für alle Hausarbeit bei guter Verpflegung u. gutem Lohn für sofort gesucht. Bonn Fürstenstraße 3.

Selbständiges, kinderliebes Mädchen gesucht. Fr. H. Wahlen, Bonn, Bonngasse 33.

Suche für meine 18jähr. Tochter bessere Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haushalts. Angebote unter M L 718.

Auf großes Gut b. Bonn wird zum 1. August einfaches Fräulein vom Lande als Stütze gesucht, das in allen Teilen eines Gutshaushalts erfahr. ist. Fam.-Anschluß und hoher Lohn. Angebote unter M A 719.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn auf ein Gut gesucht für die Küche. Frau Heinr. Schumacher, Gut Bröl'cherhof, Stockem bei Spich.

Braves Mädchen für Küche und Haushalt zu 3 erwachsenen Personen sof. gesucht. Max Manert, Köln, Domstraße 43.

Gesucht in kleinem ruhig. Haushalt Köchin zur Aushülfe. Näher. zur erfahren Bonn, Münsterstraße 2, 1. Etage.

Ein braves katholisches Lehrmädchen für gemischtes Warengeschäft, mit Familienanschluß für sof. gesucht. Fr. A. Maroldt, Mechernich (Eifel).

Französ. Familie sucht ein Mädchen vom Lande für alle Arbeit Bonn, Mozartstraße 13.

Junge Kindergärtnerin aus feinem Hause s. Nachw.-Stelle. Ang. u. B R 4127.

Zur Unterstützung bei der Pflege meines Mannes, suche ich nach Bad Honnef a. Rh., eine kath. weibl. Persönlichkeit Vertrauensperson mit liebev. Wesen, nicht unter 30 Jahren, welche sich gleichzeitig erholen kann. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. 2 Dienstm. vorh., kl. Haushalt. Leichte Pflege, aber einige Körperkraft zum Heben des Kranken erforderlich. Vergütung nach Uebereinkunft. Angebote unter E. M. 6437 an die Gesch.

Zum Feueranmachen
eignet sich am besten entweder Nr. 1: klein gehacktes Laubholz, Nr. 2: klein gehacktes Nadelholz, Nr. 5: Tannen-Schwartenholz, oder Nr. 6: in Bündeln fein geschnitten.
Wilh. Streck, Bonn
Kölnstraße 125/133 Fernruf 853

Stickereien Kurbel- u. Handstickereien **J. Moersler** Bonn, Martinstr. 18, Fernsprecher 1241.
für Damenbekleidung

Wohnungen

Gut möbl. Zimmer in ruhig. Lage, einige Minuten von der Elektrischen, mit voller Pension zu vermieten. Eintrachtstraße 11, 1. Et.

An- und Verkauf

2 schöne frischmelke Ziegen wegen Platzmangel billig zu verk. Bonn-Dottendorf, Friesdorferstraße 38.

Dobermannhündin braun, 6 Mon. alt, Stammbaum und eingetr. prima Abstammung zu verkaufen. Vith, Sechtem.

20 Kaninchen Schwarzfuh, 4 Monate alt, z. verkaufen. Bonn-Rheindorf, Hauptstraße 66.

Brauntiger (Rüde), firm dressiert, guter Apporteur, sehr gut Schweiß, auf Hühner wenig geführt, zu verk. Gottfried Honecker Bonn-Endenich, Magdalenenstraße 35.

Schöne junge Schweinchen abzugeben. C. Dreesbach, Burg Rösberg b. Merten.

Ein starker Esel zu verkaufen. Oedekoven, Olingasse 15.

1 hochtragendes Rind und 1 hochtragende Kuh zu verk. Metternich 82.

Junger, mittelschwerer Esel billig abzugeben Roisdorf, Bonnerstraße 14.

2 milchgebende Ziegen zu verkaufen. Matth. Dauben, Bonn-B., Klem.-Augustst. 55.

Schwarzer, reinrassiger Zwergspitz in gute Hände preisw. abzug. Siegburg, Annostraße 8.

1 Pony 1 mittelschw. Pferd, 1 Obstwagen, 1 kleiner Esel, 1 guter Wachthund u. Pferdedünger, sowie Jagdhund 20 Mon. alt, 1 Grammophon mit Platten u. Zither zu verk. Bonn-B., Sternenburgstraße 6.

Junge Schweinchen z. verk. Wilh. Schallenberg, Bonn, An der Eiche 24.

Einfach guterhaltene Betten mit Einlage, Tische, Lehnbänke, Patent-Fülöfen, Gasherd, billig zu verkaufen. Hecker, Rheindorferstr. 2.

Milchhändler sucht noch Kunden zur Abnahme von prima Gutsmilch. Angebote unter T K 709 an die Geschäftsstelle.

Große einfache Küchenanrichte klein. Mahagoni-Glasschränkchen und Zierttisch, Küchentisch, Hutständer billig zu verkaufen. Bonn, Friedrichstr. 21, Laden links.

Dünger waggonweise billig abzugeben. H. Rick, Alfter.

Ventil-Posaune neu, billig zu verkaufen. Bonn, Bornheimerstr. 130.

Für Klempner! Wegen Geschäftsaufgabe sehr gut erhaltenes kompl. Werkzeug billig zu verk. Angebote unter H D 4130.

Leichter herrschaftlicher Wagen Halbverdeck, 4sitzig, auch Selbstfahrer, 1- u. 2spännig zu fahren, sofort billig zu verkaufen. Jos. Balensiefen, Bäckerei, Eitorf-Halt (Sieg).

Starker guterhaltener Langwagen zu verkaufen. Waldorf Nr. 149a.

Eine gut erhaltene Nähmaschine weg. Platzmangel für 300 Mk. zu verkaufen. Eintrachtstr. 11, 1. Etage.

Kl. Eisschrank 2türig, sehr gut erhalten, 1 Wurstküchentisch, u. 5 Kaninchen (Mutterriere) zu verk. Bonn, Rheindorferstraße 71, 2. Etage.

Betonschalung, Schwarten, Steintrage- und Schutzdeckenbretter, Staakhölzer zu Ausnahmepreisen.
Wilh. Streck :: Bonn.

2 Waschmaschinen sowie 1 Hand-Wäschemangel zu verkaufen. Näh. Bonn, Bachstraße 4.

Trauerhüte kauf- und leihweise. Bonn, Friedrichstraße 21.

Möbel-Verkauf Bonn, Maargasse 19: Eich. Betten mit Roßh., 1- u. 2tür. Kleiderschr., Waschkom. mit u. ohne Marm., Trumeauxsp., Ausziehtisch, Vertiko Sessel, Küchenschr., schw. Herd. Sofa, all. gut erh., bill. abzug.

Theater-Bühne komplett zu verkaufen. Phönix-Restaurant, Bonn, Kölnstraße 17.

Fast neues dunkelbraunes Jackenkleid Größe 42/44, preiswert zu verkaufen. Bonn, Roonstraße 14

Verschiedenes

Gut bürgerlicher Mittag- und Abendtisch in kleinem Privathaus. Eintrachtstr. 11, 1. Etage.

Gute Pension in ruhigem Hause, gesunde schöne Lage, elektr. Licht, Zentralheiz., Bad im Hause. Telefon 3389. Bonn, Hausdorffstraße 46

Welche kath. Familie nimmt ein 2jähriges, hübsches Mädchen an Kindesstatt auf? Näheres Kath. Fürsorgeverein Bonn, Rathausgasse 18. 9—1 und 3½—7.

Hotel-Wein-Restaurant **Bristol** KÖLN Komödienstraße 10 ff. Weine Vorz. Küche

Brillanten Platin (Tiegel-Stifte) Gold- Silber- Uhren, Ketten, Ringe Tafelgeräte usw. kauft zu hohen Preisen **F. A. Kellner** Köln, Antwerpenerstr. 2, I. Tel. A 5168.

Ausgekämmt. Haar kauft zu höchsten Preisen Herm. Wahlen, Damen-Friseur, Bonn, Bonngasse 33.

Vertiko und schöner Trumeauxspiegel billig zu verkaufen. Bonn, Josefstraße 9.

Verloren gold. Armbanduhr, 4-eckig. Zifferblatt, auf dem Wege von Schw.-Rheindorf bis kathol. Kirche in Beuel a. Sonntag morgen. Da Andenken, geg. gute Belohnung abzugeben. Schw.-Rheindorf, Clemenstraße 74.

Kaiserhof Köln Varieté und Kabarett „Kater" Salomonsgasse 11 Fernspr. A 1384 u. 5342.
Beginn der Vorstellung 7½ Uhr.
Juli-Programm:
Herta Ottmar Vortragskünstlerin.
Lissy Sooth Wagner Norweg. Sängerin
Mia u. Stella Ropé Solotänzerinnen
Vally Winter u. Partner
Helene Zander Vortragskünstlerin
Morley-Ottmar Hum. Zauberduett
Emmy Friedl Chansonniere
Kurt Jerisch Hermann Gersbach konferiert.

Direkte Auftr. v. mehr 100 heiratsl. Damen m. Verm. u. 5—200 000 Mk. Herrn a. v. Verm., d. rasch u. reich heir. w. erh. kostenl. Aust. L. Schlesinger, Berlin, Wallnertheaterstr. 2

Erster Reichs-Mittelstandstag.

In Krefeld begann am Sonntag die Hauptversammlung des Reichsverbandes christlicher Mittelstand. In der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden des Reichsbundes, Abg. Dr Leo Schwering (Köln), fand dieser patriotische Anklänge im Hinblick auf die äußere und innerpolitische Lage Deutschlands. Lebhaft stimmte die Versammlung dem Treugelöbnis zum Vaterlande zu. Der Syndikus des Reichsverbandes W. Czwoydzinski erstattete den **Geschäftsbericht.** Der Gedanke einer allumfassenden Mittelstands-Organisation wurde seit anfangs 1920 in die Tat umgesetzt. Neben der weitgreifenden Werbetätigkeit, ferner dem Hinwirken auf Berücksichtigung von Kandidaten des Mittelstandes aus den verschiedenen bürgerlichen Parteien bei den Wahlen galt es, zu wirtschaftlichen Angelegenheiten Stellung zu nehmen, namentlich den Plänen auf **Sozialisierung und Steuerfragen** gegenüber. Allmählich nahm der Reichsverband mit immer mehr gewerblichen und Standesvereinigungen Fühlung, um in den großen wirtschaftlichen sowie sozialen Fragen der Zeit möglichst gemeinsames und ausgleichendes Vorgehen zu erzielen. Für diese Bemühungen ist ihm auch aus parlamentarischen Kreisen lebhafte Anerkennung zuteil geworden; gute Aussichten für interparteiliche Betätigung eröffnen sich.

Der zweite Vorsitzende des Reichsverbandes und um die Agitation für diesen verdiente Diplom-Handelslehrer Dom Zorn (Köln) sprach über Wesen und Organisation des christlichen Mittelstandes. Er führte u. a. aus: Die Regelung der wirtschaftlichen Fragen durch das Volksparlament können wir nicht als die ideale und endgültige Form zur Verwirklichung mittelständischer Bestrebungen ansehen. Vielmehr erstreben wir als berufsständische Organisation das **Wirtschaftsparlament.** Während in den letzten hundert Jahren die Forderung nach berufsständischer Vertretung nur erstrebenswertes Ideal einiger weniger Politiker oder Staatsmänner war, wurde sie über Nacht Gemeingut des deutschen Volkes. Das Wirtschaftsparlament, eine alte Forderung der Besten unseres Volkes, muß geschaffen werden; aber nicht als entscheidender Faktor darf es die Herrschaft führen, sondern es muß als treuer Freund und Berater in allen Fragen dem **Volksparlament zur Seite stehen.** Natürlich muß das Volksparlament seinerseits auf seine eigentliche Aufgabe zugeschnitten werden, unparteiisch über den Einzelinteressen zu stehen. Die Folgerung ist, daß der Plan eines Wirtschaftsrates als mitbestimmende zweite Kammer oder gar als in Wirtschaftsangelegenheiten allein bestimmende Kammer fallen gelassen wird und eine organische Verbindung zu gemeinsamer Arbeit geschaffen wird durch Stärkung des beratenden Einflusses der Vertreter des **Wirtschaftsrates** auf Parlament und Regierung. Die das Volksparlament beratende Wirtschaftskammer ist das Ideal, das uns vorschwebt. Auch in den Gemeinden-, Kreis- und Provinzkörperschaften muß die Volksvertretung die Führung behalten. Neben das Volksparlament müssen jedoch in Gemeinde und Kreis die **Wirtschaftskammer,** in der Provinz der Wirtschaftspolitische Ausschuß treten, die als Zusammenfassung aller Stände, Berufe, Konfessionen und bürgerlichen Parteien und als zum Zwecke der Selbsthilfe eingerichtete Interessenausgleich-Vertretung in allen Wirtschaftsfragen ihre beratende Stimme erheben. Kreisschulrat Dr. Schmeck (Daun), der früher in Oberschlesien tätig war, legte eine Entschließung vor, die einstimmige und begeisterte Annahme fand. In der Entschließung legt der Reichsverband Christlicher Mittelstand das Gelöbnis seiner kerndeutschen Gesinnung ab, erhebt erneut Protest gegen die andauernde Aufrechterhaltung der sogenannten Sanktionen im rheinischen Gebiet, und gegen die Vergewaltigung von Oberschlesien.

Eine Ausstellung für das gesamte Metallgewerbe ist in der Gewerbebeförderungsanstalt für die Rheinprovinz in Köln Ubierring 40 anläßlich der **34. Reichsverbandstagung der deutschen Schlosserinnungen** eröffnet worden. Die Ausstellung ist beschickt von den größten Firmen der Maschinen-, Apparate-, Werkzeug- und Metallbranche. Täglich finden hochinteressante Vorführungen statt. Die Ausstellung bietet sowohl für den Fachmann wie auch für den Laien viel Wissenswertes und Anregendes. Damit verbunden ist eine **Fachausstellung der Freien Schlosser-Innung Köln,** die ganz hervorragende Werkstattarbeiten, sowie Lehrlings-, Gesellen- und Meisterstücke aufgenommen hat. Die Ausstellung dauert bis 24. ds. Mts.

Der Rheinische Provinziallandtag nahm am Montag einen Antrag an, in dem es u. a. heißt: Die bisherige Reichs- und Staatsgesetzgebung zur Regelung der besondern Verhältnisse des besetzten Gebiets hat sich als nicht ausreichend erwiesen, um alle der Bevölkerung und den Gemeinden durch die Besetzung erwachsenden Schäden wiedergutzumachen. Der Rheinische Provinziallandtag ersucht daher die Staatsregierung, unverzüglich nach Benehmen mit den zuständigen Stellen, insbesondere den Selbstverwaltungsbehörden des besetzten Gebiets, die erforderlichen Gesetzentwürfe zur Ergänzung und Abänderung der zurzeit für das besetzte Gebiet geltenden Gesetze beim Reich zu beantragen bezw. dem Landtag vorzulegen. Vor allem bedarf die Frage der Schadloshaltung für die der Bevölkerung des besetzten Gebiets durch die Besetzung erwachsenden Schäden, ferner die Schadenersatzleistung für die Kommunalbeamten der baldigen gesetzlichen Reglung. Auch ist eine Abänderung des Okkupationsleistungsgesetzes im Sinne einer Erweiterung der Schadenersatzpflicht des Reichs unbedingt erforderlich. Ein Unterantrag fordert, schon jetzt den Provinzialbeamten die durch die Besetzung geschädigt wurden, Hilfe zu leisten. Die Kommunisten und Unabhängigen stellten in der Aussprache wieder die unglaublichsten Behauptungen auf. Der Antrag wurde schließlich dem Provinzialausschuß zur Erledigung überwiesen. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit Anschuldigungen, die gegen den Leiter der Kölner Hebammenlehranstalt vorgebracht worden sind, u. a. auch von Heerrn Smeets in der „Rheinischen Republik". Herr Smeets ist das Beweismaterial, um das er gebeten wurde, schuldig geblieben. Die Sache verlief wie das Hornberger Schießen. Zum Schlusse erfolgte noch eine Ehrung des scheidenden Landeshauptmann Dr. von Reuver, dann schloß Oberpräsident von Groote die Tagung.

Eingesandt.

Godesberg-Mehlem-Ländchen.

Der Ordnung halber und damit keine falschen Ansichten aufkommen, sei es mir gestattet kurz auf das von den fünf Mehlemer Herren verfaßte Eingesandt in der Godesberger Volkszeitung zu erwidern.

Es handelt sich um 4 Punkte:

1. Vertrag mit der Bürgermeisterei. Ich habe geschrieben, Mehlem sei gegen alles Recht gezwungen worden noch 6 Jahre bei der Bürgermeisterei zu bleiben. Demgegenüber führen die 5 Herren den § 1 des später getätigten Vertrages an, welcher lautet:

„Der Gemeinderat von Mehlem gibt die loyale Erklärung ab, daß die Gemeinde Mehlem im Verbande der Bürgermeisterei zu bleiben, gedenkt." Ist dieses denn bis auf die 6 Jahre nicht dasselbe? Die 6 Jahre waren ausdrücklich vereinbart in einer Besprechung mehrerer Gemeinderatsmitglieder mit Herrn Bürgermeister Zander im Hause des Herrn Ivens. Daß die 6 Jahre nachher nicht in den Vertrag kamen, ist meine Schuld nicht. Der Ausdruck wider alles Recht ist ebenfalls berechtigt, denn die Notlage Mehlems wegen des Stückes Straßenbahn wurde damals gegen uns ausgenutzt.

Punkt 2. Da heißt es, daß ich durch die scharfe Art meines Vorgehens parteipolitische Gesichtspunkte in die Angelegenheit hineingetragen hätte. Ich habe indessen das Kind beim richtigen Namen genannt. Es waren Herren der damaligen nationalliberalen Partei, welche den Gedanken der Schaffung eines Großgodesberg mit Eingemeindung von Mehlem mit Eifer und Umsicht betrieben. Wenn ich auch diesem Beginnen mich als Mehlemer Gemeindeverordneter unter allen Umständen entgegenstemmen mußte, so habe ich doch diesen Herren die persönliche Achtung niemals versagt. Es ist einfach ein Trick der obengenannten 5 Herren, mich dadurch ins Unrecht zu setzen, daß man mich als den frivolen Angreifer hinstellt.

Punkt 3. Der erste Fühler sei nicht von Mehlem, sondern vom Ländchen ausgegangen. Ja wenn die Herren eine zwanglose Unterhaltung nach einem Feste als einen Fühler verstanden haben, dann drücke ich ihnen mein tiefstes Bedauern aus. Ferner der Gang der beiden Gemeindeverordneten nach Berkum. Diese Sache ist in einer Fraktionssitzung im Hause des Herrn Faßbender besprochen worden. Es war eine Fraktionssitzung in welcher freilich auch noch andere Gemeindesachen besprochen wurden. Damals war jeder für den Schritt; keiner hat dagegen auch nur eine einzige Bemerkung gemacht. Es ist daher doch wohl nur Wortklauberei, wenn es heute heißt, es läge kein offizieller Fraktionsbeschluß vor.

Punkt 4. Allemeine Aeußerungen mit Bezug auf Lannesdorf mißbilligen die Herren. Ich sage aber, daß ich zu meinem Vorgehen sehr gute Gründe hatte. Ich gehöre dem Mehlemer Gemeinderate schon etwas länger an als irgend einer der fünf Herren und habe die Entwicklung dieser Dinge durch viele Jahre hindurch auch hinter den Kulissen beobachten können. Lannesdorf hat die Mehlemer Hand ausgeschlagen und die Godesberger ergriffen. Ich bin derjenige gewesen, welcher alle die früheren Jahre hindurch stets ein gutes Einvernehmen mit Lannesdorf hochgehalten hat, aber ein gewisser Jemand hat dieses gute Einvernehmen stets lächerlich zu machen gesucht und dieser Jemand besaß damals den Einfluß, den ein anderer Jemand heute gerne wieder haben möchte. Lannesdorf ist durch den Bauvertrag fast unlöslich an Godesberg gekettet und als ich kürzlich ein Lannesdorfer Gemeinderatsmitglied auf das gefährliche einer solchen Situation aufmerksam machte, da sagte mir dieser freimütig heraus: „Wer uns haben will, Mehlem oder Godesberg, der muß uns die ungeheuren Verpflichtungen abnehmen, die wir durch unsern Bauvertrag eingegangen sind. Wir sind in der ganzen Angelegenheit das Zünglein an der Wage." Wie ist es aber verehrte Nachbargemeinde, wenn keiner von beiden euch etwas abnimmt? Dieses habe ich zur Aufklärung noch sagen wollen und schließe damit meinerseits die Ausführungen.

Dietrich Klauner.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

den Bahnhofsvorsteher a. D.

Herrn Jakob Derkum

Inhaber mehrerer Auszeichnungen

in der Nacht zum 17. Juli nach kurzem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, im Alter von 69 Jahren, nach 41jähriger glücklicher Ehe zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Walburga Derkum geb. Welschenbach
Frau Anna Leyendecker geb. Derkum
Christine Derkum
Peter Derkum, Kaplan
Toni Derkum, Fabrikdirektor
Rudolf Derkum
Jakob Leyendecker
Frau Christine Derkum geb. Schmitz und 4 Enkel.

Witterschlick, Lintfort, Solingen, Luxemburg, den 17. Juli 1921.

Das feierliche Begräbnisamt findet statt am Mittwoch den 20 Juli, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Witterschlick; daran anschliessend die Beerdigung.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Gatten und treuen Lebensgefährten, unsern guten, sorgsamen Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Johann Wilh. Stephan

Privater
Mitkämpfer von 66 u. 70

nach vierwöchigem Leiden, infolge eines Unfalles, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er verschied sanft, versehen mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche, im 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 17. Juli 1921.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch den 20. Juli, morgens ½9 Uhr in der Marienkirche. Die Beerdigung ist daran anschliessend gegen 9¼ Uhr vom Sterbehause Endenicherstrasse 16 aus nach dem Poppelsdorfer Friedhofe.

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Andreas Pabst

findet Freitag, morgens 8¾ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Selten schöner weißblühender
großer Oleanderbaum
geeignet für Villen, Hotels etc. zu verkaufen.
Bonn-Süd, Dottendorferstraße 12, Parterre

Makulatur
abzugeben
Deutsche Reichs-Zeitung.

Friseurgehilfe sucht Stellung in Bonn mit Kost und Logis im Hause bis zum 1. August. Gefl. Angebote erbeten an Schneidermeister Deegen, Köln-Ehrenfeld, Hackländerstraße 27.

J. tücht. Fein-, Weiß- u. Schwarzbäcker (Deutsch-Oesterr.) sucht Stelle am liebsten in Konditorei. Angeb. u. R M 726 a. d. Gesch. erb.

Bäcker- und Konditorgehülfe durchaus selbständig, sucht Stellung in Bonn od. Umgegend. Ang. u. V E 4133.

Ordentlicher, fleißiger Ackerknecht sofort gesucht. Theodor Odenbrett, Ickendorf bei Wahn.

Ein älteres katholisches Mädchen welches bürgerl. Haushalt versteht, findet dauernde Stellung bei einer einzelnen Dame gesucht. Angebote u. E A 728 an die G.

Mädchen nicht zu jung, für alle Hausarbeit zum 1. August gesucht. Etwas Kochen und Nähen erwünscht. Hoher Lohn. Waschfrau wird gestellt. Bonn, Bahnhofstraße 4, 3. Etg.

Aelteres, katholisches Fräulein bisher im eigenen Haushalt tätig, sucht Stellung als Haushälterin in ruhigem Hause oder bei geistlichen Herrn. Angebote unt. A M 4131.

Suche für sofort oder 1. August ein tüchtiges, ordentl. Hausmädchen bei gutem Lohn. Bonn, Kurfürstenstraße 56.

Braves Mädchen vom Lande, für alle Hausarbeit, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Selbiges kann sich auch im Geschäft ausbilden. Bonn, Friedrichstr. 30, part.

Junges Mädchen am liebsten vom Lande, für alle Hausarbeit gesucht. Joh. Winterscheidt, Bonn, Meckenheimerstr. 6a

Braves fleißiges Mädchen für alle Hausarbeiten für sofort gesucht, Frau Conrad Frings, Burg Duisdorf bei Bonn.

Haushälterin für bürgerlichen Haushalt gesucht. Bonn, Koblenzerstr. 38.

Stütze welche kochen kann, in gut. bürgerl. Haushalt mit Familienanschluß per 1. August gesucht. Bonn, Kaiserstraße 13, 1.

Gediegenes, älteres Mädchen das alle Hausarbeit versteht, in kleinen Privathaushalt sof. oder 1. August gesucht. Gute Behandlung und Lohn zugesichert. Bonn, Lessingstraße 1.

Ordentliches, in jeder Hausarbeit erfahrenes Mädchen sucht für morgens 3 bis 4 Stunden Beschäftigung. Ang. unter M Sch 4134.

Zum 1. August sucht Geistlicher in M.-Gladbach-Land ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen als selbständige Haushälterin in Dauerstellung. Bonn, Göbenstraße 45, 2. Etage.

Tücht. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Gute Behandlung. Keine Wäsche. Näh. Godesberg, Plittersdorferstraße 109c.

Registrierkassen
kaufen Sie gebrauchte
National- und neue Anker-Kassen
nur durch unseren
General-Vertreter
Josef Birkheuser, Bonn
Münsterplatz 14.
Registrier- und Kontrollkassen-Spezialhaus
Bergmann & Bachem
Breitestraße 29 Köln am Rhein Telefon A 6363.

Motordrescher
Liefere sofort in nur erstklassigen Fabrikaten Motor-Breit- und Stiftendrescher mit doppelter Reinigung. Besichtigung am Lager. Siemens-Schuckert und andere Motore. Uebernahme kompletter Motoranlagen, sowie alle Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft in bekannt erstklassigen Fabrikaten. Grosse Reparatur-Werkstelle und Reserveteillager.
Franz Weber :: Bonn
Vorgebirgsstr. 56, am Adolfsplatz u. Ellerbahnhof.
Telefon 2018.

Fourniere
Eichen, Nussbaum, Mahagoni, Kirschbaum Rüstern, Pappel, schwarz Birnbaum, Ahorn etc. Verkauf zu billigen Tagespreisen jedes Quantum.
Möbelwerk Lukas, Heerstr. 145.

Billige Verkaufstage!
Damenhemden erstklassige Verarbeitung. Ia Qualität mit gesticktem Einsatz 40.00
Oberhemden mit Doppelbrust, Ia. u. Fältchen aus gr. Perkal 79.50
Macco-Hemden weiss, mit Zephir-Einsatz 45.00
Kissen-Bezüge 80/80, glatt und ausfestonniert . . . von 22.50
Beuel, Wilhelmstrasse 2. Früher Alte Apotheke.

Flaschen
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Liter-, dän. Milchflaschen- u. Korbflaschen etc. kauft stets zu Tagespreisen
J. Adam, Flaschenhandlung, Bonn, Römerstraße 31—41. — Telefon 2732.

Aelt. alleinst. sol. Landwirt, Witwer, sucht ält. echt kath. in gut. Verhältn. leb. ansehnl. Haushälterin welche sich bei mögl. Heirat ein gemütl. Heim bei mir einrichten kann. Ang. mit Alter u. Verhältnissen u. BC717.

Vertret. v. 3 Bank., 1 Sparkass. Priv.-Kons. hat Kapitalien reell u. diskr. i. jed. Höhe zu verged. auf 1., 2. u. 3. Hyp., auch auf Schuldsch., Wechl., Teilh., Credite zu 4½—7% übern. Kauf u. Hyp., Erbsch., Wertp. Rückp. Näh. kostenl. d. Dietl, München, Dreimühlenstr. 22.

Montag, Dienstag und Mittwoch große frische Sendung halbwachs. u kleinere
Schweine
sehr billig abzugeben.
Jos. Thorhaag
Alfter b. Bonn, Telefon Amt Bornheim 27.

2 reizende kleine

Pony-Stuten
4jährig, zu verkaufen.
Angebote erbeten u. B B 4132 an die Geschäftsstelle.

20000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Angeb. unt. T W 6438.

Kleiner, leichter Breakwagen für Milchwagen sehr geeignet, preiswert zu verkaufen in Siegtar, Hauptstraße 255.

Gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen. Rolandswerth 58.

Blusen
äußerst billig.
2. Etage! Kein Laden!
6 Sterntorbrücke 2 Etage. 6

Anstreich-Arbeiten
Fassaden, 2 Quadr.-Meter 9 Mk., alle anderen Arbeiten allerbilligst. Angebote unter „Anstrich" 727 an die Gesch.

Ständig großes Lager kompl. neuer u. gebrauchter
Türen Eichen-Fenster Bretter
und sonstig. Baumaterialien äußerst billig.
Hrch. Patt, Bonn
Cölnstr. 165, Tel. 1959.

Bonn
Josefstrasse 36
finden Sie alles was Sie gebrauchen!

Für die bevorstehenden Verbandstage deutscher selbständiger Installateure, Klempner und Kupferschmiede bitten wir die verehrte Bonner Bürgerschaft um Abgabe von einfachen wie besseren
möblierten Zimmern.
Umgehende Nachricht an untenstehende Herren:
Peter Becker, Florentiusgraben 25a, Tel. 2557
Gottfried Spindler, Wilhelmstr. „ 1164
Heinr. Rösing, Riebuhrstr. 4 „ 2089
Philip Schäfer, Clem.-Augustr. 26 „ 1519
Konrad Knauf, Josefstraße 24 „ 2217
Jean Schu, Rathausgasse 13 „ 2025
Jakob Scherr, Bonnetalweg 55 „ 3178
Willi Buchbender, Friedrichstr. 31 „ 1484
Jul. Kofferath, Argelanderstr. 48 „ 2452

Dauer-Miet-Gesuch.
3—4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad und Zubehör für 2 Personen per September in besserem Privathaus von ruhigen Mietern für längere Jahre zu mieten gesucht. Wohnungsamt gemeldet. Angebote mit Preisangabe zu richten
Regina Barschak, Köln, Passage.

Konkurrenzlos billig!
Preiswerte
Blusen
in jeder Preislage, grösste Auswahl.
Blusenhaus Winters
Nähe Friedrichsplatz Breitestrasse 5.

Prima süßes
Wiesenhen
liefert waggon- und fuhrenweise
Jean Chrysant, Oedekoven
Fernruf Amt Bonn 1941

Räumungs-Ausverkauf
(nur noch bis 1. August 1921)
Korb- u. Rohrmöbel
in den bekannt guten Qualitäten.
Staunend billige Preise.
Westd. Korbindustrie G.m.b.H. Heerstr. 134a
(Toreingang).
Händler hoher Rabatt.

Jahrmarkt in Pützchen
bei Beuel-Bonn a. Rh.
findet am 11., 12. und 13. Sept d. J. statt.
Platzversteigerung
ist am Donnerstag, 28. Juli, nachm. 2 Uhr an Ort und Stelle, wo auch die Bedingungen bekannt gegeben werden.
Beuel a. Rh., den 11. Juli 1921.
Der Bürgermeister. I. V.: Karnatz.

Geheim-
Mauergeldschränke
Sicherer Schutz gegen Feuer und Einbruch
in allen Grössen.
Auf Wunsch fertig eingebaut in 2—4 Stunden.
Emil Weber
Geldschrank-Fabrik
Kölnstr. 148. Tel. 1299.
Man verl. Vertreterbesuch mit Musterschrank unverb.

Sommersprossen-weg!
Leidensgefährtinnen teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommersprossen gänzlich beseitigte. Fr. Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 1545 Schließf. 47

Färberei
chem.
Reinigung
erstkl. Einrichtung mit elektr. Betrieb
Rudolf Engelskirchen
Fabrik u. Hauptgeschäft Brühl—Köln
Kirchstrasse 8.
Filialen für Bonn und Umgegend
nur
Friedrichstr. 11 u. Brückenstr. 25a
Lieferzeit 6 Tage. Garantie f. gute fachm. Arbeit. Trauersachen in kürzester Zeit.

Sämtliche Sorten
Heu u. Stroh
sowie Kartoffeln in Waggonladungen äußerst preiswert abzugeben.
Bornheim & Hausen, Rheinbreitbach
Telefon 267, Honnef.

Gutes, neues
Damen-Fahrrad
weil zu hoch, gegen Mädchen-Fahrrad zu vertauschen, evtl. zu verkaufen.
Schloßstraße 18 a.

Flaschen aller Art
Papier
sowie Altprodukte kauft
Fr. Verführt, Bonn
Römerstr. 29. Karte genügt.

2 Häuser
Bungertstraße 23 u. Wallgäßchen 14, teilungshalber zu verkaufen.
Näheres Königswinter, Wallgäßchen 14.

Gold, Platin
Silber u. Gebisse, Ketten, Ringe etc. kauft zu höchsten Preisen
P. Hünten, Uhrenhandl
Bonn, Bedergasse 42.

Weinhaus
Rhein-Perle
Köln, Große Neugasse 36
Telefon A 4346.
Gerta Hassel.
Täglich ab 5 Uhr erstklassiges
Konzert von 2 Kapellen.
Gute reine Weine.

Ausgekämmte Haare kauft zu höchsten Preisen Friseurgeschäft Martinstr. 2 am Kaiserplatz.

Handwagen
Ersatzräder
Jauchetonnen
Jauchefässer
Obstleitern
in allen Größen
Waschkessel
Waschwannen
Futterquetschen
Einkochapparate
Gläser
P. J. Siebertz,
Dransdorf bei Bonn.

Jagd
Suche in näherer Umgebung von Bonn eine Jagd zu übernehmen od. mich mit meinem Sohn an einer solchen zu beteiligen. Ang. sind zu richten an Naulin, Colmanstr. 18.

Hafer — Gerste
verarbeitet zu:
Flocken, Grütze, Graupen
in anerkannt feinster Qualität.
Mühle Reuter,
Euskirchen, Wilhelmstr.
nahe d. Bahnhof. Tel. 17.

Eilt sehr!
Dunkel-Eich-Speise immer, gr. Büfett, Kredenz, Bierzugtisch, 6 Lederstühle und Ledersofa bill. abzug. Zu erfragen Klinker, Godesberg, Rheinallee 11.

Kleiderschrank
Friedensware, zu verkaufen Obermenden, Siegft. 123.

Billig z. verkaufen
Schlafzimmer, Küche, Herd Sofa, Vertiko, Schreibtisch Bücherschrank, Büfett, Betten Kleiderschrank, Waschkomm. usw.
41 Maxstraße 41.

Gut erhaltene
Badeeinrichtung
(Kohlenfeuerung Zinkwanne), kl. Eisschrank, fast neu Sitzbadewanne, sowie gr. Handkarre, reparaturbedürftig, zu verk. Peter Becker, Bonn, Florentiusgraben 2a5.

Billiger Möbelverkauf! Räumungsh. Küche m. e. neuen Herd u. Töpfe 1180 M., Waschkomm. mit Spiegel 250, guterhalt Schlafz., 2tür. Bett 480, Vertiko 330, Stühle 12, Tische 45, neu. Schlafz., Schreinerarbeit, 1650, schöne Küche, wenig gebr., 1050 Mk. Bonn, Adolfstr. 33, Hinterh. Werkst.

Kirschb.-Kleiderschrank
tadellos erhalt. Prachtstück, gr. Smyrna-Teppich, beste Qualität, wie neu, zu verkaufen. Beethovenstraße 23.

Kleiderschrank
Bett, Sofa, Gasherd mit Tisch, Waschmaschine, Grammophon, Waschtisch, Küchenschrank m. Tisch u. Stühlen alles sehr billig zu verkaufen.
Bonn, Josefstraße 9.